Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

225 (25.9.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-645518

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg, Annoncen Expedition von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Paruffel Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst J. Töbelmann, Bremen Herrn E. Schlotte W. Scheller.

№ 225. Oldenburg, Dienstag, den 25. September 1900. XXXIV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

China vor dem Reichstag.

* **Oldenburg**, 25. September.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt aus Berlin: Fürst Hohenlohe hat in den letzten Monaten manch bitteres Wort hören müssen. Selbst konservative Preßorgane tadeln es, daß der Kanzler der Reichshauptstadt und der Umgebung des Kaisers fern geblieben war, obgleich die Gestaltung der Dinge in China schnelle und bedeutungschwere Entschließungen der Regierung erforderlich machte und Fürst Hohenlohe der einzige Beamte ist, der die Maßnahmen der Reichsregierung mit seiner Verantwortlichkeit deckt. Im Reichstag wird sich daher diese Kritik wohl erneuern, und nur aus den Reihen des Centrums dürften freundlichere Klänge kommen. Der Kanzler ist kein Mann der Rede, keine Kampfnatur. Er wird wohl kurz, wie stets, an der Hand schriftlicher Aufzeichnungen die Maßregeln der Regierung zu begründen versuchen, im Laufe der Debatte mit einigen Worten auf kritische Bemerkungen zurückkommen, im Uebrigen aber Zuschauer bleiben und die Szene den Staatssekretären überlassen. Von diesen steht Graf Bülow im Vordergrunde, nach Maßgabe seines Ressorts und seiner Bethätigung in den verschiedenen Stadien der Chinafrage. Seit Mitte Juni, als die Dinge in Ostasien bedrohlich wurden, ist der Staatssekretär des Auswärtigen fast ausschließlich der Ratgeber des Kaisers gewesen. Er wohnte den Truppen-Expeditionen bei, instruierte die diplomatischen Vertreter in Petersburg, London, Paris, Washington, Tokio, unmittelbar nach Rücksprache mit dem Monarchen, er erzielte das Einvernehmen mit den Mächten in der Frage der Erteilung des Oberbefehls an den Grafen Waldersee, er formulierte in offiziösen Noten Deutschlands Standpunkt — kurz: er lenkte als thatsächlich verantwortlicher Minister das Staatsschiff durch die Klippen der Chinawirren. Der Geschicklichkeit, die er hierbei bezeigte, wird auch der Reichstag seine Anerkennung nicht versagen. Die Volksvertreter dürften aber ebensowenig verfehlen, zu bemerken, daß sie gern bedeutend früher sich in der Lage gesehen hätten, ihre Meinung in der ganzen Angelegenheit zu äußern. Die Erwählten des Volkes werden ferner vom Grafen Bülow genauestens zu wissen wünschen, „wohin die Reise geht" in der China- wie in der „Weltpolitik" überhaupt. Es steht also von Seiten des Staatssekretärs eine Programmrede in Aussicht, bestimmt, nicht allein vom deutschen Volke, sondern auch von den anderen Nationen zur Kenntnis genommen zu werden. Wie die große Mehrheit der deutschen Volksvertretung dieses Programm beurteilt, das ist von hoher Bedeutung für die gesamte Uebersee-Politik, und zwar umsomehr, als drei andere Regierungvertreter die Ausführungen des Grafen Bülow vom militärischen und finanziellen Standpunkt zu ergänzen haben werden. Marinestaatssekretär v. Tirpitz dürfte in programmatischer Hinsicht Auskunft geben über die zukünftige Besetzung der ausländischen Flottenstationen, insbesondere der ostasiatischen. Wie die Dinge liegen, kann die Frage der beschleunigten Nachforderung der im letzten Flottengesetz gestrichenen Auslandskreuzer nicht unerörtert bleiben. Durch die Verwendung von Landtruppen in China ist auch die Heeresverwaltung in diese Angelegenheit hineingezogen. Hier wird der preußische Kriegsminister v. Goßler dem Parlament Auskunft geben müssen. Aus seinen Darlegungen wird sich entnehmen lassen, ob und in welchem Umfange die Regierung ausschließlich für die Kolonien bestimmte Truppenformationen zu errichten gedenkt, durch wieviel Menschen zunächst die Garnison Kiautschous verstärkt, und wie es mit der Regelung des Ersatzes gehalten werden soll. Die Volksvertretung kommt also in die Lage, im Prinzip Stellung zu nehmen zu der Frage der Bildung einer Kolonialarmee. Außer General v. Goßler dürften auch die Kriegsminister Bayerns, Sachsens und Württembergs das Wort ergreifen, da ja auch ihre Truppen-Kontingente Mannschaften für China gestellt haben. Schließlich wird Reichsschatzsekretär Frh. v. Thielmann dem Parlament die Rechnung für das Gewesene und den Voranschlag für das Kommende zu überreichen haben — eine nicht gerade angenehme Aufgabe. Bei diesem Punkt kann, um ein Wort des Grafen Bülow zu gebrauchen, die Gemütlichkeit schnellstens aufhören. Aber Frhr. v. Thielmann liebt es nicht, durch Rede Gegenrede hervorzurufen. Er beschränkt sich auf das unbedingt Sachliche und läßt die Abgeordneten sich allein herumstreiten, wohl in der Meinung, daß die Regierung ja auch so die Stimmung kennen lerne. Derart konnte bei der Beratung des letzten Flottengesetzes — Deckungsparagraph — die scherzhafte Aeußerung fallen, daß nicht Frhr. v. Thielmann, sondern der Centrumsführer Müller-Fulda Reichsschatzsekretär sei. Die „Ungemütlichkeit" ob des Kostenpunktes wird also auch in der Chinadebatte auf Seiten der Abgeordneten sein. Es bleibt ihnen aber der Trost, daß die Parlamente der anderen beteiligten Länder in der gleichen Lage sich befinden.

Die Wirren in China.

* **Oldenburg**, 25. September.

Das Cirkulartelegramm des Grafen Bülow

hat nun thatsächlich von der Regierung der Vereinigten Staaten eine ablehnende Antwort erhalten. Wie schon gestern mitgeteilt, besagt die Antwort des amerikanischen Staatsdepartements, die Bestrafung der Urheber der Gewaltthätigkeiten werde zwar für wesentlich gehalten, um eine Wiederholung zu verhindern; man sei jedoch der Ansicht, daß keine Strafmaßregeln so wirksam sein würden, wie eine Bestrafung durch die kaiserlich chinesische Gewalt selbst, und es erscheine nur billig, daß man China die Gelegenheit gebe, sich auf diese Weise zu rehabilitieren. Die amerikanische Regierung möchte daher die Bestrafung ihrem Wesen nach als eine Bedingung ansehen, über die erst bei der schließlichen Regelung zu verhandeln sei. Mit dieser Antwort hat sich Amerika vielleicht völlig von den übrigen Mächten isoliert; denn es wird aus Berlin gemeldet, daß die offiziellen Antworten Englands, Rußlands und Japans auf das deutsche Cirkulartelegramm zwar noch nicht eingetroffen seien, daß man jedoch guten Grund zu der Annahme haben, daß sie im Prinzip dem deutschen Vorschlag zustimmend lauten würden. Ist dies der Fall, dann dürften die verbündeten Mächte ohne Rücksicht auf die Vereinigten Staaten von Amerika in der von Deutschland vorgeschlagenen Weise gegen China vorgehen.

Der Grund zu der ablehnenden Antwort Amerikas dürfte in der bevorstehenden Wahlbewegung in den Vereinigten Staaten zu suchen sein. Nach sehr bestimmten Erklärungen amerikanischer Staatsmänner hält man in Washington an der Notwendigkeit, die Rädelsführer der in China begangenen Verbrechen abzustrafen, unbedingt fest. Aber man glaubt, daß der Versuch, der wirklich Schuldigen habhaft zu werden, weitere militärische Operationen nötig machen werde, und dies wünscht die amerikanische Regierung einstweilen zu vermeiden, weil dadurch die republikanische Wahlbewegung gestört werden könnte. Ein hochgestellter amerikanischer Staatsmann äußerte, die Haltung Amerikas, namentlich auch die Antwort auf das deutsche Rundschreiben könne außerhalb der Vereinigten Staaten nur von denen richtig beurteilt werden, die aus eigener Kenntnis der innerpolitischen Verhältnisse der Union die zur Zeit bestehende Unterordnung der auswärtigen Politik unter Gesichtspunkte der Wahlbewegung zu würdigen wissen.

Zu dem deutschen Vorschlag schreibt die „Köln. Ztg." noch offiziös: „Durch die Presse wurde die Behauptung verbreitet, daß von einer der Mächte gegen den deutschen Vorschlag Bedenken ausgesprochen seien, weil in der Sache die Person der Kaiserin von China für eine Bestrafung in Betracht käme. Ein solcher Einwand ist unseres Wissens von keiner der Mächte erhoben, es geht sogar ganz im Gegenteil aus der Note hervor, daß für die Geschehnisse nicht die Kaiserin, sondern deren Ratgeber verantwortlich gemacht werden. Ein Zurückgreifen auf die Kaiserin selbst würde, wie wir neulich schon ausführten, nur dann ins Auge zu fassen sein, wenn sie durch die Weigerung, die Hauptverbrecher zur gebührenden Strafe auszuliefern, die Verantwortung für die begangenen Verbrechen auf sich nähme. Ein solches Verlangen auf Auslieferung ist aber nicht gestellt worden, hat also auch nicht abgelehnt werden können, so daß bis jetzt die Person der Kaiserin in diesem Sinne nicht in Frage kommt. In den Blättern ist ferner davon die Rede, die deutsche Gesandtschaft solle nach Shanghai verlegt werden. Ob sie in Peking bleibt, oder ob sie nach Tientsin kommt, ist noch nicht entschieden. Shanghai ist aber jedenfalls noch nicht in Aussicht genommen."

Der Abzug der Russen aus Peking

wird jetzt zur Thatsache. Der petersburger „Regierungsbote" vom gestrigen Tage enthält darüber folgende Mitteilung: „Der kaiserliche Befehl, betreffend die Abreise der kaiserlichen Gesandtschaft, den Abmarsch der Truppen, die Uebersiedelung der russischen Unterthanen aus Peking nach Tientsin, welcher den betreffenden Behörden mittels Telegramm vom 25. und 26. August mitgeteilt wurde, gelangte in die Hände des russischen Gesandten am 5. September, in die Hände des Chefs der russischen Truppen erst am 6. September infolge des unregelmäßigen telegraphischen Verkehrs auf den Wegen zwischen Taku und der chinesischen Residenz. Der wirkliche Staatsrat Giers und Generalleutnant Lenewitsch ergriffen sofort alle erforderlichen Maßregeln zur Durchführung des Befehls des Kaisers. Einige Mitglieder der kaiserlichen Gesandtschaft, sowie die ersten Trupps der Expeditionabteilung gingen bereits in der Richtung nach Tientsin ab. Das Abgehen der anderen Teile wird stufenmäßig fortgesetzt und beendigt, wie es die örtlichen Verhältnisse gestatten."

Aus Peking vom 19. September wird gemeldet, daß an diesem Tage noch sämtliche Gesandschaften sich dort befanden.

Eine Verschlimmerung der Lage in China

ist nach den — allerdings mit Vorsicht aufzunehmenden — Meldungen mehrerer englischer Berichterstatter eingetreten. Prinz Tuans Partei soll sich wieder vollständig der Regierung bemächtigt haben und an die Auslieferung und die Bestrafung der Anstifter der jüngsten Wirren soll nicht zu denken sein. Der pekinger Berichterstatter der „Times" meldet, der Abzug der deutschen Gesandtschaft sei bis auf weiteres aufgeschoben, der Telegraphenverkehr aber noch ganz ungenügend. Yunglu soll trotz seiner Zurückweisung durch die Mächte als Unterhändler infolge einer durch Li-Hung-Tschang veranlaßten kaiserlichen Verfügung unterwegs nach Peking sein, um an den Friedensverhandlungen teilzunehmen. Nach einer Meldung des „Daily Expreß" wäre durch den japanischen Gesandten an Li-Hung-Tschang eine dringende Depesche des Prinzen Tsching ergangen, die Li wegen seines unpatriotischen Verzugs tadele. Tsching erklärte, er werde nötigenfalls ohne Li-Hung-Tschang die Verhandlungen beginnen, wozu er durch seine Vollmacht berechtigt sei.

Aus Shanghai

meldet eine deutsche Privatdepesche: Alle Küstenbefestigungen sowie die Hafen- und Yangtseforts werden von der internationalen Flotte scharf bewacht. Die „Gefion" ging nach Futschu ab, um dort die Ausschiffung von Waffen und Munition zu verhindern. Die deutschen Panzerschiffe liegen auf der Yangtsemündung, um diese gegen die chinesischen Kreuzer zu schützen. Wenn alle diese Häfen jetzt besetzt werden würden, so wäre die moralische Wirkung in China eine ganz ungeheuer große; leider legte sich aber die Diplomatie dazwischen, da sie eine Gefährdung des Handels von einem solchen Schritt befürchtet. Der Mörder v. Kettelers, ein Offizier des weißen Banners der Mandschutruppe, Namens Enhai, gestand, den deutschen Gesandten auf Befehl eines Prinzen, dessen Namen er aber nicht nennen will, ermordet zu haben. Das beweist, daß die Ermordung geplant war. Chengilo, die rechte Hand des fremdenfeindlichen Ministers Kangyi, wurde zum Taotai von Shanghai ernannt.

Der „Frankf. Zeitung" wird aus Shanghai vom 23. d. M. gemeldet: Der deutsche Gesandte Mumm von Schwarzenstein wird sich in den nächsten Tagen nach Tientsin begeben.

Vom deutschen Expeditionkorps.

Ueber die Einnahme der Peitangforts, an der die deutschen Truppen einen so rühmlichen Anteil nahmen, werden der „Voss. Ztg." noch folgende Einzelheiten gemeldet: Der Angriff begann am 19. September, 10 Uhr nachts, und dauerte 11 Stunden lang. Am folgenden Tage, morgens 8 Uhr, wurde die Befestigung von den deutschen, russischen und französischen Truppen besetzt. Die Verluste der Deutschen an Toten und Verwundeten betrugen 38 Mann, der Russen 50 Mann. Die Verluste der Franzosen sind noch unbekannt.

Ueber die Fahrten deutscher Schiffe wird amtlich mitgeteilt: Der Dampfer „Phönicia" ist am 22. September in Taku eingetroffen; alles vorzüglich. „Palatia" ist am 24. ds. in Colombo eingetroffen.

*

Wie das amerikanische Marineamt bekannt giebt, werden die amerikanischen Landstreitkräfte in China eventuell, wenn die Umstände es rechtfertigen, wesentlich vermindert und die Marinestreitkräfte in den asiatischen Gewässern von Zeit zu Zeit vermehrt werden. Zur Sicherung der amerikanischen Interessen in China und auf den Philippinen wurden die Kanonenböte „Annapolis", „Vicksburg", „Wilmington" und „Dorothea", sowie das Schlachtschiff „Kentucky" nach der asiatischen Station und der Kreuzer „Albany" nach Manila beordert.

Landesbibliothek Oldenburg

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— In Anbetracht der großen und anhaltenden Kohlenteuerung, welche am stärksten auf den wenig bemittelten Klassen, insbesondere auf den Arbeiterfamilien, lastet, richtete der Centralrat der deutschen Gewerkvereine (Hirsch-Dunker), in Vertretung von rund 70 000 größtenteils verheirateten Arbeiter in fast allen Gegenden Preußens, an die preußische Staasregierung das dringende Gesuch, die Kohlenteuerung namentlich auch für den Hausbedarf der kleinen Konsumenten mit allen verfügbaren Mitteln baldmöglichst vermindern zu wollen. „Als solche Mittel betrachten und empfehlen wir insbesondere 1. die zeitweilige Anwendung des Rohstofftarifs für den Eisenbahntransport nicht auf die Einfuhr ausländischer Kohle und auf einzelne inländische Bezüge zu beschränken, sondern auf den gesamten Transport von Brennmaterial auf preußischen Bahnen auszudehnen, dagegen die den Export begünstigenden Tarife zu beseitigen; 2. die Ermäßigung der Kohlenpreise auf den fiskalischen Gruben auch dem Hausbrand zu gute kommen zu lassen. Viele unserer Mitglieder sehen mit Bangigkeit dem kommenden Winter entgegen, da die Beschäftigung für Tausende schon erheblich vermindert ist, oder ganz aufgehört hat, und die Miets- und Lebensmittelpreise fortgesetzt steigen. Möge daher der Staat bei den großen Ueberschüssen sowohl von den Bergwerken als auch von den Eisenbahnen seinesteils der Bedrängnis zahlreicher redlicher Arbeiterfamilien thunlichst Abhilfe schaffen.“ Aehnliche Petitionen sollen auch an die Regierungen der anderen Staaten Deutschlands gesandt werden.

— Den Schädigungen des Publikums wie der soliden Gewerbetreibenden durch schwindelhafte Ausverkäufe gegenüber ist die Reichsregierung nicht teilnahmlos geblieben. Von Seiten des Reichsamts des Innern sind umfassende Erhebungen darüber angestellt worden, in welchem Umfange die Klagen und Beschwerden über solche Ausverkäufe gerechtfertigt erscheinen. Es ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß der Ausfall dieser Erhebungen derartig ist, daß eine Ergänzung des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb in Aussicht genommen werden wird, nachdem sich gezeigt hat, daß eine gewerbepolizeiliche Regelung der Angelegenheit nicht angebracht ist. Der nächstliegende Weg zu einer Aenderung der bestehenden Verhältnisse ist ohne Zweifel eine entsprechende Amendierung des § 1 des Gesetzes in der Richtung, daß als Ausverkauf nur die Räumung des vorhandenen Warenbestandes, unter Ausschluß jedes Nachschubs von Waren, gelten kann. Jedenfalls wird eine solche Definition dem Geist und Zweck des Gesetzes durchaus entsprechen, und der Reichstag wird schwerlich Einspruch gegen eine derartige Klarstellung seiner in dem früheren Gesetze bekundeten Absichten erheben.

— Zum allgemeinen Parteitag der freisinnigen Volkspartei ist von dem Reichstagsabg. Fischbeck zur Zollpolitik ein Antrag in folgender Fassung eingebracht worden: Der Parteitag spricht die Erwartung aus: 1) daß bei der Neugestaltung der handelspolitischen Beziehungen zu dem Auslande auf die Fortsetzung und den Ausbau der Handelsvertragspolitik, insbesondere durch Abschluß langfristiger Tarifverträge im Interesse des gesicherten, erweiterten und erleichterten Absatzes inländischer Produkte der Landwirtschaft und Industrie nach jeder Richtung hin Bedacht genommen wird; 2) daß die Möglichkeit erfolgreicher Verhandlungen mit anderen Staaten diesseits nicht durch ein System der Maximal- und Minimaltarife von vornherein ausgeschlossen oder erschwert wird; 3) daß jedenfalls eine weitere Belastung namentlich der minder wohlhabenden Klassen durch Erhöhung der Zölle auf notwendige Lebensmittel und sonstige wesentliche Verbrauchsgegenstände vermieden wird.

— Die Verhandlungen des Verbandes deutscher Arbeitnachweise haben gestern in Köln unter großer Beteiligung und in Anwesenheit von Vertretern des preußischen und österreichischen Handelsministeriums begonnen. In der Eröffnungrede wies der Verbandsvorsitzende Dr. Freund-Berlin auf die bedeutende Entwickelung hin, welche der öffentliche allgemeine Arbeitnachweis in den letzten Jahren genommen, und betonte, daß der Verband auf unparteiischem Boden stehe. Im Namen der Regierung hieß Regierungpräsident Freiherr von Richthofen die Versammlung willkommen, wobei er namentlich die soziale und ethische Bedeutung des Arbeitnachweises hervorhob. Darauf begrüßte Oberbürgermeister Becker die Versammlung. Bei der dann vorgenommenen Wahl wurden die bisherigen Ausschußmitglieder wiedergewählt. Der Verbandstag empfahl nach längerer Erörterung, eine Zentralstelle des Arbeitnachweises für ganz Deutschland zu schaffen, möglichst an allen Orten, und auf dem Lande Filialen zu gründen, um auch für die Beschaffung landwirtschaftlicher Arbeiter Sorge zu tragen, und die Stellenvermittelung nach dem Ausland regeln zu können. Frau Ihrer-Berlin betonte die Notwendigkeit, die Stellenvermittelung für Kellnerinnen seitens des öffentlichen Arbeitnachweises zu übernehmen und dafür zu sorgen, daß gesetzlich Kellnerinnen nur gegen den ortsüblichen Tagelohn angestellt werden dürfen. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen sprachen sich die meisten Redner für Gebührenfreiheit aus. Sämtliche Redner betonten außerdem die Notwendigkeit staatlicher Beihilfe. Geh. Regierungrat Neumann teilte mit, daß die preußische Regierung wohl die Arbeitnachweisverbände, nicht aber die städtischen Arbeitnachweise unterstützt. Gemeinderat Stockmaher (Stuttgart) bemerkte, die württembergische Regierung gewähre auch den städtischen Arbeitnachweisen Beihilfen.

Ausland

Frankreich.

Bei der Eröffnung des internationalen Sozialistenkongresses am Sonntag brach sofort ein Streit unter den französischen Sozialisten aus. Die Franzosen hatten das Bureau für die erste Sitzung zu wählen. Beide Parteien, die Guesdisten und die Unabhängigen, fanden sich hierfür in früherer Stunde ein, als programmmäßig angesetzt war. Jede Partei beschuldigte die andere, sich früher eingefunden zu haben, um die Wahl hinter dem Rücken der anderen vorzunehmen und für sich zu entscheiden. Da die Partei der Unabhängigen in der Ueberzahl war, wurde Jaurès zum Vorsitzenden gewählt. Die Guesdisten und Blanquisten überhäuften infolgedessen die Unabhängigen mit Beschimpfungen und reichten beim Kongreß Widerspruch gegen die französische Bureauwahl ein. Die Deutschen wählten Singer und Davis als ihre Vertreter im Bureau.

— Der Kriegsminister unterbreitete dem Präsidenten Loubet den Antrag, die Städte Paris und Bazeilles wegen ihrer Haltung im Jahre 1870 zu ermächtigen, in ihren Wappen das Kreuz der Ehrenlegion zu führen.

Spanien.

Marschall Martinez Campos ist am Sonntag in Zarauz gestorben. Arsenio M. Campos, mit dem eine der bekanntesten politischen Persönlichkeiten Spaniens dahingeschieden ist, wurde 1834 geboren; er nahm 1859 am Feldzuge in Marokko teil, ging 1864 als Oberst nach Kuba und kehrte 1870 nach Spanien zurück, um sich die nächsten Jahre so erfolgreich am Karlistenkrieg zu beteiligen, daß er es Ende 1874 unternehmen konnte, zu Sagunt den Prinzen Alfons zum König auszurufen. Alfons XII. ernannte ihn deshalb zum Generalkapitän Kataloniens und Oberbefehlshaber der Nordarmee, nach dem entscheidenden Sieg bei Pena des Plata über die Karlisten zum Generalkapitän der Armee. 1877 übernahm Campos den Befehl über die spanischen Truppen in Kuba und beendigte den dortigen Aufstand, erregte jedoch durch Reformen das Mißfallen des Ministerpräsidenten Canovas del Castillo und übernahm deshalb 1879 selbst die Leitung der Staatsgeschäfte, um jedoch schon nach kurzer Zeit davon zurückzutreten. 1881 stürzte er im Bunde mit Sagasta das Ministerium Canovas abermals und übernahm bis 1883 im neuen Kabinett das Kriegsministerium. Von 1886 bis 1891 war er Präsident des Senats und bekleidete zugleich von 1887 an die Würde eines Generalkapitäns von Madrid. Als solcher wurde er bei einer Truppenschau in der Nähe von Barcelona durch die Bombe eines Arnarchisten leicht verwundet. Als 1895 in Kuba von neuem ein Aufstand ausbrach, erhielt er wieder den Oberbefehl auf der Insel, wurde aber 1896, bevor er etwas hatte ausrichten können, wieder abberufen, weil er angeblich den Autonomisten zu viel Entgegenkommen zeigte. Im spanisch-amerikanischen Krieg fehlte ihm bereits der politische Einfluß, so daß es nicht zu seiner aktiven Beteiligung an den Ereignissen kam.

Südafrika.

Eine Depesche des Feldmarschalls Roberts aus Pretoria vom 24. September meldet: Polecarew hat heute Komatipoort besetzt und eine große Menge Eisenbahnwagen und Lokomotiven erbeutet. — Eine weitere Depesche Roberts' berichtet, daß am 23. September ein Burenkommando unter Erasmus die Bahnstation von Elandsriver angriff, aber zurückgeschlagen wurde. In der Zwischenzeit nahm General Paguet das Lager der Buren und erbeutete 2500 Stück Vieh und 6000 Schafe.

„Daily Telegraph“ meldet aus Lourenzo Marquez vom 23. d. M.: Heute wurden 700 Buren, darunter 14 höhere Offiziere, welche auf portugiesischem Gebiet eingetroffen waren, von 300 Mann portugiesischer Truppen hier eingebracht. Weitere 800 mit einem Sonderzug eingetroffene Buren wurden sofort sistiert.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 25. September.

* **Veränderungen im Staatsdienst.** S. K. H. der Großherzog hat geruht, zum 1. November d. J. den Landgerichtsrat Rüder in Oldenburg zum Oberamtsrichter bei dem Amtsgericht Oldenburg, den Amtsrichter Hartong in Rohfelden zum Landrichter bei dem Landgericht Oldenburg, den Amtsrichter Dr. Bott in Cloppenburg zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht Rohfelden, den Gerichtsassessor Dr. Klaue in Jever, zur Zeit Amtsanwalt und Hilfsrichter daselbst, zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht Cloppenburg, den Amtsanwalt Auditor Wreesmann in Eutin zum Amtsanwalt für den Bezirk des Amtsgerichts Jever, und den Accessisten Lewe in Löningen unter Verleihung des Titels Auditor zum Amtsanwalt für den Bezirk des Fürstentums Lübeck mit dem Sitze in Eutin zu ernennen.

* **Ordenssache.** S. K. H. der Großherzog hat zu verleihen geruht: das Ritterkreuz 2. Klasse: dem Inspektor und Sekretär des nationalhistorischen Museums in Schloß Frederiksborg, E. F. S. Lund in Kopenhagen; das Ehrenkreuz 2. Klasse: dem Gendarmerie-Oberwachtmeister Scherer und dem Ziegeleibesitzer Friedrich Hollje zu Jeddeloh. — Nachdem von S. M. dem Könige von Dänemark dem oldenburgischen Staatsangehörigen Otto Bohlmann, Bevollmächtigten der Union-Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin, der königliche Danebrogorden verliehen worden, hat S. K. H. der Großherzog die Erlaubnis zur Annahme und Anlegung dieser Dekoration zu erteilen geruht.

* **Landwirtschaftskammer-Wahlen.** Auf Einladung des Vorsitzenden der Abteilung der Landwirtschaftsgesellschaft Osten der Landgemeinde Oldenburg, Hausmann Köster-Ofen, hatten sich gestern mehrere Vertreter der landwirtschaftlichen Abteilungen des Amtes Oldenburg zur Vorberatung der Wahlen für die demnächstige Landwirtschaftskammer in der Union eingefunden. Bekanntlich findet die Wahl der von den Landwirten im direkten Wahlverfahren zu wählenden 24 Mitglieder der Kammer am 10. Oktober statt, die Wahl der vom Centralausschuß der Landwirtschafts-Gesellschaft zu wählenden weiteren 12 Mitglieder erfolgt in der außerordentlichen Centralausschuß-Sitzung am 20. Oktober im Kaiserhof hierselbst. Von den ersteren 24 Mitgliedern entfallen auf das Amt Oldenburg zwei, von den letzteren 12 voraussichtlich noch ein Vertreter. Da die Wahl der zwei Mitglieder in jeder Gemeinde für sich vorgenommen wird, kann leicht eine große Zersplitterung der Stimmen eintreten, wenn nicht vorher thunlichst eine Einigung betreffs der aufzustellenden Kandidaten erzielt wird, und es war der Zweck der Versammlung, möglichst eine einheitliche Kandidatenliste aufzustellen. In erster Linie wurde Gutsbesitzer Funch-Loy, der langjährige Präsident der Landwirtschaftsgesellschaft, für die Wahl in Vorschlag gebracht und einstimmig beschlossen, dessen Wahl dringend zu empfehlen. Ferner wurden vorgeschlagen Hausmann G. Köster-Ofen, Brennereibesitzer Joh. Hilbers-Etzhorn und Hausmann Aug. Heinemann-Holler-Neuenwege, ohne daß einer dieser Herren direkt als Kandidat aufgestellt wurde; den Wählern soll empfohlen werden, einen derselben nach eigenem Ermessen zu wählen. Für die Wahl durch den Centralausschuß soll dann noch Kaufmann August Willers-hier, Geschäftsführer der landwirtschaftlichen Konsumvereine und der Landesgenossenschaftskasse, empfohlen werden.

* **Abgabe von Reichsfernsprech-Apparaten zum Privatgebrauch.** Aus dem Reichsfernsprechnetze scheiden jetzt die gesamten Fernsprech-Apparate für Batteriebetrieb aus und werden zu einem geringen Preise zu Privatsprechanlagen abgegeben. Die bekannten modernen Reichsfernsprech-Apparate sind vorzüglich erhalten, funktionieren garantiert tadellos und sind auf jede Entfernung gleich gut zu verwenden, sie sind mit Mikrophon, Blitzableiter, selbstthätigem Umschalter, Morsetaste, Induktionsrolle, Löffelhörer mit Hufeisen-Magnet 2c. versehen. Als Haus-, Hof-, Fabrik- und Platzsprechanlagen, sowie für Kleinbahnen, Bergwerke 2c. 2c. sind die Apparate hervorragend, die Gespräche sind laut und klar. Wer diese Gelegenheit wahrnimmt und seine Geschäftsräume untereinander oder die Wohnung mit den Geschäftsräumen verbindet, erspart viel Zeit und Geld, denn viele Wege bleiben dadurch erspart. Die Apparate, die ohne Fernhörer ca. 85 Mk. kosteten, sind sämtlich nachgeprüft und werden mit einem Fernhörer, fertig zum Anschließen an die Leitung, zum Preise von Mk. 15.— pro Stück, ab Berlin, abgegeben. Kisten werden zum Selbstkostenpreise berechnet. Zu einer Sprechanlage gehören 2 Apparate, es können jedoch auch mehrere Apparate eingeschaltet werden, sodaß jede Station mit jeder anderen, durch Einschaltung von Linienwählern, beliebig verkehren kann. Schaltungskizze wird auf Wunsch jeder Sendung beigefügt, nach dieser kann ein jeder die Anlage selbst herstellen. Geeignete Elemente dazu können zu Mk. 1,50 pro Stück mit geliefert werden, ebenso der nötige Leitungdraht. Bestellungen auf die Reichsfernsprechapparate sind zu richten an Direktor Abelmann, Berlin O., Post 17, Madaistraße 10.

* **Kaiserabzeichen.** Nachdem wir kürzlich über die Verleihung des Kaiserabzeichens an die 2. Kompagnie des in Hannover stehenden Infanterie-Regiments Nr. 74, als die bestschießende Kompagnie der Infanterie-Regimenter des 10. Armeekorps im Schießjahre 1900, berichteten, können wir nunmehr auch mitteilen, daß eine Batterie des 10. Armeekorps in den Besitz des Abzeichens gelangt ist. Es ist dies die 1. fahrende Batterie des in Wolfenbüttel und Celle stehenden Feldart.-Regts. Nr. 46. Während bei der Infanterie bei jedem Armeekorps eine Kompagnie mit dem Kaiserabzeichen bedacht wird, erhalten die sämtlichen Feldart.-Regimenter der preußischen Armee im ganzen sechs solcher Abzeichen. Wenn ein und derselben Kompagnie in drei aufeinander folgenden Jahren das Abzeichen verliehen wird, geht es in den ständigen Besitz derselben über, wie dies bei der 9. Kompagnie des in Celle stehenden 77. Inf.-Regts. der Fall ist. Der Wetteifer der Kompagnien und Batterien um Erlangung dieses Ehrenabzeichens während der Schießperioden ist selbstverständlich ein sehr großer, und oft ist der Unterschied in den Schießresultaten einzelner Kompagnien nur ein geringer.

* **Neue Ansichtkarten** gehen uns soeben wieder aus dem Verlage von H. Bischoff-Osternburg zu. Es sind zwei Karten in scharfem Lichtdruck, Schloßgartenteich und städtischer Schlachthof, sowie eine neue Karte von der Osternburg mit Ansichten von der Bremerstraße, der Knabenschule und dem Torsplatz.

(=) **Die Vereinigung der nordoldenburgischen gabelsberger Stenographenvereine** hielt am Sonntag in Varel die diesjährige Herbstversammlung ab. Aus allen Ortschaften des Nordens unseres Landes, in welchen sich Vereine gebildet haben, waren Teilnehmer erschienen. Nach dem Empfange der Gäste durch die Vereine Varel fand ein gemeinsamer Spaziergang durch das schöne vareler Holz zum Kaffeehause statt. Nach der Rückkehr zum Vereinslokale wurde der geschäftliche Teil erledigt. Die Tagesordnung betraf nur interne Angelegenheiten. Erwähnt sei, daß als Festort der nächsten Frühjahrsversammlung Oldenburg gewählt, womit der anwesende oldenburger Verein sich dankend einverstanden erklärte. Hierauf fand ein Kommers mit nachfolgendem Ball statt. Leider mußten die meisten Gäste schon um 10 Uhr das fröhliche Fest verlassen, um mit der Eisenbahn in ihre Heimat zurückzukehren. Die das Fest verlassenden Gäste brachten den festgebenden Vereinen zum Abschied ein Hoch und ihren Dank für die freundliche Aufnahme und die geschickte Arrangierung des Festes aus.

** **Die diesjährige Versammlung des nordwestdeutschen Turnlehrervereins** tagte am 22. und 23. Sept. in Bremen. Auf der Tagesordnung waren, wie auch in früheren Jahren, Vorführung von Schulklassen, Besprechung und Vorträge gesetzt. Das Turnen fand in der Turnhalle des „Bremer allgemeinen Turnvereins“ statt. Pünktlich marschierten die verschiedenen Schulklassen ein. Zuerst turnte eine erste Klasse der Volksknabenschule vom Neustadtwall. Stabübungen mit 75 Zentimeter langen Eisenstäben und Uebungen am schulterhohen Bock wurden in strammer Weise und mit vorzüglicher Haltung gezeigt. Es machte den Eindruck, als sei es eine auserwählte Schar, so gleichmäßig gut turnten die Jungen. Alle Schüler waren im Besitz von Turnschuhen. Aus Quinta und Quarta des Gymnasiums turnten nun 24 Schüler Freiübungen, zeigten die Entwickelung des schulgerechten Sprunges und Felgauf- und -Abschwünge am schulterhohen Reck. Nun folgte ein Turnen von 32 Mädchen der ersten Klasse von der Volksschule in der Thalstraße. Freiübungen und zwei mit geschultem Gesang begleitete Reigen, sowie die Uebungen brachten den Schülerinnen reichen Beifall ein. Dann folgte das Turnen des Lehrerseminars in drei Abteilungen, geleitet von dem Turnlehrer A. Kunath. Die erste Abteilung brachte Ordnung- und Stabübungen, sowie Turnen an vier Barren zur Vorführung. Dann folgte die zweite Abteilung mit Hantelübungen in Verbindung mit Langsamschreiten im Viereck und Uebungen an vier Pferden. Alle Uebungen wurden auch nach dem Takt der Musik geturnt und sollten die von dem Direktor der großherzoglichen Turnlehrerbildunganstalt A. Maul in Karlsruhe neu aufgestellte Lehrmethode veranschaulichen. Darauf folgte die dritte Abteilung mit sehr schwierigen Uebungen an den Schaukelringen und drei sehr gut gewählten Gruppen im Keulenschwingen. Nach Schluß der Vorführungen hielt der Vorsitzende des bremer Lehrerturnvereins, R. Rackow, eine Ansprache, in der er den wegen Berufsgeschäften verhinderten Vorsitzenden, Professor Dr. Kohlrausch-Hannover, entschuldigte, und die erschienenen Vertreter der bremer Schulbehörde, die Herren Senatoren Dr. Ehmk und Oelrichs, Schulrat Sander und Schulinspektor Köppe, begrüßte, und allen Anwesenden für ihr Erscheinen dankte. Hieran schloß sich eine Sitzung des Ausschusses und später gemütliches Zusammen-

Landesbibliothek Oldenburg

sein im Ratskeller, wo in fröhlicher Stimmung manche alte Freundschaft erfrischt wurde. — Am zweiten Tage wurde unter sachverständiger Leitung eine Besichtigung des Museums auf dem Bahnhofplatze unternommen, und dann um 10 Uhr in den oberen Räumen der Jacobihalle mit den Verhandlungen begonnen. In Vertretung des 1. Vorsitzenden begrüßte Turninspektor A. Hermann-Braunschweig die Versammlung und dankte dem Schulrat Sander für sein Erscheinen. Nach Anhörung des von Turnlehrer A. Kunath-Bremen gehaltenen Vortrages, wurde zur Besprechung geschritten. Ueber den Wert der Maulschen Lehrmethode war man verschiedener Meinung, sodaß schließlich folgender Antrag: „Die nordwestdeutsche Turnlehrerversammlung beschließt den durch Vortrag und Vorführungen gegebenen Stoff zu verwerten, und die neue Lehrmethode zu probieren und auf der nächstjährigen Versammlung endgiltig Beschluß zu fassen" zur Annahme gelangte. Bei der nun folgenden Wahl wurde der alte Vorstand wiedergewählt, und dann die Verhandlungen mit dem Wunsche auf Wiedersehen im nächsten Jahre, wahrscheinlich in Hildesheim, geschlossen. Nach gemeinschaftlich eingenommenem Mittagsmahl wurde noch das Schaturnen der bremer Turngemeinde besichtigt. Von Oldenburg beteiligten sich die Herren Rigbers, Böning, Simon, Reil und Franke an der Versammlung.

* **Der auch hier bekannte Barytonist Bertram,** der Mann von Frau Moran-Olden, ist nach einem erfolgreichen Gastspiel an der kgl. Oper in Berlin als Holländer, Hans Sachs und Don Juan mit einer Jahresgage von 40000 Mk. engagiert.

(—) **Hofdiplom.** Dem Glasermeister Heinrich de Vries ist vom Großherzog der Titel „Hofglasermeister" verliehen.

* **Der am 1. Oktober in Geltung tretende Fahrplan** der oldenburgischen Eisenbahnen geht unsern Lesern mit der heutigen Gesamtauflage des Blattes zu. Die Veränderungen gegen den Sommerfahrplan sind nicht erheblich.

(—) **Zwei hoffnungvolle Knaben** im Alter von 9 und 10 Jahren sind beim Baden im Kanal in der Nähe von Hundsmühlen ein Opfer des Wassers geworden. Der Glasmacher Eschenbach von der Osternburg hatte sich zum Angeln nach dem Kanal begeben. Nach einiger Zeit folgte ihm sein ca. 9jähriger Sohn und der Sohn des Nachbars Fecken. Unterwegs ist den beiden Knaben der Gedanke gekommen, zu baden, und nicht weit von der Stelle, wo der Vater angelnd am Ufer saß, entkleideten sie sich und begaben sich ins Wasser, ohne daß dieses vom Vater bemerkt wurde. Beim Baden sind dieselben in eine nicht zu ergründende Stelle gekommen und hierbei ertrunken. Nach einiger Zeit fanden andere Leute die am Ufer liegenden Kleidungstücke der beiden Verunglückten, und da die zugehörigen Kinder nicht zu finden waren, wurde das Wasser abgesucht und dabei die beiden Leichen alsbald gefunden.

* **Die Jadezeitung** ist gestern im öffentlichen Verkauf von Dr. R. Allmers, dem Besitzer des vareler „Gemeinnützigen", für 18,000 Mk. zum 1. Oktober angekauft worden. Sie teilt in ihrer letzten Nummer mit, daß die Neugründung eines „Mittelstandsorganes", d. h. also entsprechend ihrer Richtung: einer agrarischen Zeitung, im Werke sei.

* **Allgemeine Viehzählung.** Auf Beschluß des Bundesrats vom 17. März d. J. findet im deutschen Reich am 1. Dezember d. J. eine allgemeine Viehzählung statt, mit welcher im preußischen Staat die gleichfalls vom Bundesrat angeordnete Obstbaumzählung verbunden ist. Wie bei früheren Zählungen, so wird es voraussichtlich auch diesmal gelingen, Personen zu gewinnen, die sich dem Zählgeschäft ohne Anspruch auf eine Vergütung unterziehen. Die örtliche Ausführung der Zählung ist Sache der einzelnen Gemeinden und Gutsbezirke, und diese sind verpflichtet, die durch die Annahme von Zählern etwa entstehenden Kosten zu übernehmen. Durch die Anordnung, daß von den Zählern zwei Stück der Zählerkontrollisten und von den Ortsbehörden drei Stück der Ortslisten anzufertigen sind, von denen je eines bei der Orts-, bezw. der Orts- und der Kreisbehörde verbleibt, ist diesen Behörden die Möglichkeit gegeben, den Viehstand, sowie den Bestand an Obstbäumen für ihr Gebiet noch vor Vollendung der Aufbereitung und Veröffentlichung der Zählungergebnisse durch das königliche statistische Bureau festzustellen und für verschiedene wirtschaftliche Fragen zu verwerten. Alle Anordnungen, welche im allgemeinen und nach den besonderen Verhältnissen der einzelnen Bezirke geeignet erscheinen, die pünktliche und genaue Ausführung der Zählung sicherzustellen, sind thunlichst bald zu treffen. Insbesondere ist darauf Bedacht zu nehmen, daß Veranstaltungen, welche die ordnungmäßige Ausführung der Vieh- und Obstbaumzählung in einzelnen Orten gefährden könnten, am Zählungtage unterbleiben. Die Besitzer (Pächter, Verwalter u. s. w.) der Gehöfte, Pflanzungen, Gärten, Aecker, Wiesen, Teiche, Chausseen, Eisenbahndämme 2c. sind aufzufordern, die Anzahl der auf oder an diesen Oertlichkeiten stehenden Obstbäume gesondert nach den in den Listen vorgesehenen vier verschiedenen Gattungen baldigst zu ermitteln, damit sie dieselbe am 1. Dezember d. J. richtig in die Zählkarten einzutragen vermögen. Den an das königliche statistische Bureau einzureichenden Kontrollisten und Ortslisten ist wegen der von der Volkszählung getrennten Bearbeitung auch für die Vieh- und Obstbaumzählung ein Verzeichnis sämtlicher zum Kreise gehöriger Städte, Landgemeinden und Gutsbezirke anzuschließen. Ueber die Wahrnehmungen bei der bevorstehenden Vieh- und Obstbaumzählung ist dem Minister bis zum 1. März 1901 zu berichten.

* * *

* **Altenesch,** 24. September. Daß in einem kleinen Orte an einem Tage zwei goldene Hochzeiten stattfinden, gehört wohl mit zu den Seltenheiten. Am 1. Oktober d. Js. können die Ehepaare Kapt. Rabe und Frau und Schiffer Joh. Meyer und Frau hierselbst das Fest ihrer goldenen Hochzeit begehen. Den Jubelpaaren wird es voraussichtlich an ihrem Jubeltage an Ehrungen aller Art nicht fehlen.

* **Bremen,** 24. Sept. Bei der heutigen Senatorwahl erhielten Handelskammersyndikus Dr. Nebelthau 86 Stimmen, Richter Dr. Lürmann 34, und Rechtsanwalt Dr. Dreyer 4 Stimmen, während 13 weiße Zettel abgegeben wurden. Zum Senator gewählt ist also Syndikus Dr. Nebelthau.

* **Hamburg,** 24. Sept. Der „Hamb. Corresp." meldet, daß auf sämtlichen Werften in Hamburg die Werftarbeiter die Arbeit in größerem Maßstabe wieder aufgenommen haben.

Kleine Mitteilungen.

Berlin, 24. September. Ein Gefreiter eines hiesigen Artillerie-Regiments wurde in der Nacht zum Sonntag in der Scharnhorststraße von zwei ihm unbekannten Männern angefallen, seines Säbels beraubt, und damit erschlagen. Die Thäter sind bereits festgenommen. — Wahn (Rheinland), 24. September. Im Nitrier- und Waschhaus der hiesigen Dynamitfabrik erfolgte heute früh infolge Blitzschlags eine Explosion. Drei Arbeiter wurden getötet. — Friedrichshafen, 24. September. Es verlautet bestimmt, daß am nächsten Dienstag die Füllung des Luftschiffes des Grafen Zeppelin vorgenommen wird, und am nächsten Mittwoch ein neuer Aufstieg stattfindet. — Glasgow, 24. September. Jetzt befinden sich 24 Pestkranke im Hospital; in den Beobachtunghäusern befinden sich insgesamt 51 Personen. — Konstantinopel, 24. September. Eine ungeheuere Brandkatastrophe vernichtete in der Nacht den größten Teil der Vorstadt Hassakem am Goldenen Horn. In fünf Stunden brannten sieben Straßen mit rund 300 Häusern und 50 Magazinen nieder. Auch der israelitische Tempel, die Schule und ein öffentliches Bad wurden zerstört. Der Sultan entsandte seinen Adjutanten, um Sorge zu tragen für die erste Hilfe für die Abgebrannten. Das Elend ist groß, da wenig versichert ist. Ein großes Fahrzeug mit freiwilliger Feuerwehr an Bord, sank am Golnen Horn unter.

Letzte Depeschen.

* **Newyork,** 24. September. Hier wird heute ein Telegramm aus Taku vom 19. d. M. veröffentlicht, das besagt, alle Missionare in den westlich von Peking gelegenen Orten Ta-ting-fu und Su-ping-fu seien ermordet worden.

* **Newyork.** 24. September. Der „Newyork Herald" meldet aus Shanghai: Scheng erklärt, Tuan sei zum Großsekretär beim Kaiser ernannt worden, wodurch er in die Lage versetzt werde, alle Mitteilungen an den Thron sowie alle Mitteilungen des Thrones an andere zu kontrollieren. Nach einer Depesche desselben Blattes aus Washington schenkt der Gesandte Wu-ting-fang der Meldung von Tuans Ernennung keinen Glauben.

* **Washington,** 24. September. Das Staats-Departement beschäftigte sich heute Nachmittag damit, die Instruktionen für den Gesandten Conger festzustellen, welcher sich mit Li-Hung-Tschang und dem Prinzen Tsching über den Ort einigen wird, an welchem dieselben mit den Vertretern der übrigen Mächte zusammentreffen wollen, um die ersten Verhandlungpunkte zu erledigen, und gewisse große Gesichtspunkte für die Konferenz aufzustellen. Das Programm soll den Mächten zur Genehmigung unterbreitet werden.

* **Lourenzo Marques,** 25. September. Die Gesamtzahl der Buren, welche sich den Portugiesen an der Grenze ergaben, beträgt 3000. Sie befinden sich hier unter Bewachung.

Wetterbericht

vom Montag, den 24. September.

Das Depressionsgebiet lag heute über dem norwegischen Meere, an freier Südsüdwestseite hatte sich ein Teilminimum entwickelt, das bei freier Annäherung heute Gewitter und Regenfälle veranlaßte. Für Dienstag dürfte noch etwas Regen, für Mittwoch aber meist trockenes und kühleres Wetter auf der Rückseite der Depression zu erwarten sein.

Wettervoraussage

für Mittwoch, den 26. September.

Abwechselnd heiter und wolkig, kühler, keine oder geringe Niederschläge.

Pfaff-Nähmaschinen.

Wie seither, so wende ich den auftauchenden **Verbesserungen** und **Neuheiten** alle Aufmerksamkeit zu, um meinen geschätzten Kunden stets das **Beste** und **Brauchbarste** zu bieten. Ganz besonders empfehle ich die neue

Pfaff-Bogenschiff-Nähmaschine.

Die Vorzüge dieser Maschine sind so bekannt, daß es überflüssig ist, dieselben einzeln anzuführen.

Ferner erlaube ich mir auf die als vorzüglich bekannten

Junker & Ruh-, Nova- und andere Nähmaschinen

aufmerksam zu machen. Auch diese Maschinen arbeiten **rasch, geräuschlos,** liefern eine **vollkommen schöne Arbeit** u. sind **sehr dauerhaft gearbeitet.**

Zugleich bringe mein reichhaltiges Lager in **Garn, Zwirn, Oel** 2c. 2c., sowie meine **Reparatur-Werkstätte** für **Nähmaschinen** und **Fahrräder** in Erinnerung.

H. Barelmann,

Maschinenbauer, Achternstraße 59.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner geehrten Kundschaft die ergebenste Mitteilung, daß ich mein Geschäft nach der

Fichtenstraße Nr. 1

(von der Ofenerstraße abzweigend, gegenüber dem Artilleriestall) verlegt habe.

Indem ich mich zur Ausführung aller Bauarbeiten und Reparaturen 2c. bestens empfehle, sichere ich durchaus prompte und reelle Bedienung zu.

Ergebenst

Johann Husmann, Zimmermeister.

Oldenburgische Staatsbahn.

Am 1. Oktober d. Js. wird die Haltestelle Handorf (Oldbg.) an der Strecke Holdorf-Damme für den beschränkten Personen-Verkehr sowie für die Annahme und Auslieferung von Gütern in Wagenladungen eröffnet.

Die Abfertigung erfolgt:

a. im Personen- und Gepäck-Verkehr

nach Maßgabe der im Nachtrag III zum Personentarif für den Binnenverkehr für Handorf (Oldbg.) angegebenen Entfernungen. Im Verkehr von Handorf (Oldbg.) werden jedoch zunächst nur Fahrkarten nach Damme und Holdorf (Oldbg.) verabfolgt. Der Verkauf der Fahrkarten wird von Zugführern wahrgenommen.

Reisegepäck wird auf der Haltestelle nur unter Vorbehalt der Nachbehandlung in Damme oder Holdorf (Oldbg.) eingenommen. Nach Handorf (Oldbg.) wird Gepäck nur dann abgefertigt, wenn gleichzeitig direkte Fahrkarten ausgegeben werden und der Reisende sich ausdrücklich zur sofortigen Empfangnahme bei Ankunft des Zuges auf der Bestimmungsstation bereit erklärt.

b. im Güterverkehr

auf Grund der im Nachtrag V zum Gütertarif für den Binnenverkehr für Handorf (Oldbg.) enthaltenen Entfernungen und Frachtsätze.

Die Annahme und Auslieferung von Leichen, lebenden Tieren, Fahrzeugen und Sprengstoffen ist ausgeschlossen.

Wagenbestellungen 2c. werden nur in der Zeit von 10—12 Uhr vorm. und von 2—4 Uhr nachm. entgegengenommen. In Handorf (Oldbg.) zur Aufgabe kommende Sendungen können bis auf weiteres nicht frankiert werden.

Großh. Eisenbahndirektion.

Ohmstede-Hoheheide. Empfehle meine beiden angekörten **Eber** z. Decken. Deckgeld 2 ℳ 50 ₰. **J. Buttelmann.**

Bornhorst. Zu verk. ein **Kälberstier,** bester Abstam. **G. M. Böbken.**

Für

Geschäftsleute 2c.

Ein Bote, welcher für **mehrere Vereine** die Einkassierung von Beiträgen bereits besorgt, **übernimmt zu jeder Zeit noch weitere Einkassierungen.** Offerten u. **S. 543** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Immobilverkauf.

Frau **Witwe Hedenkamp, Hörspe,** beabsichtigt die von ihrem verstorbenen Manne nachgelassene, in **Hörspe** belegene

Hausmannsstelle

mit Antritt auf 1. Mai 1901 durch den Unterzeichneten öffentlich an den Meistbietenden **verkaufen zu lassen.**

Die Stelle hat eine Größe von

21 ha 23 ar 45 qm,

liegt geschlossen und ist daher leicht zu bewirtschaften.

Die Ländereien sind in guter Ordnung, die gut erhaltenen Gebäude sind massiv gebaut, bequem eingerichtet, und liegen unmittelbar an der Chaussee.

Jede gewünschte Auskunft, sowie die Verkaufsbedingungen stehen unentgeltlich zur Verfügung.

Zweiter öffentlicher Verkaufstermin ist angesetzt auf

Sonnabend, den 29. Septbr. d. J., nachmittags 3½ Uhr,

in **Protts** Gasthause in **Bardewisch.**

Käufer ladet ein

C. H. Bulling,
Auktionator.

Zu kaufen ges. ein junger **Hund.** Offert. u. **S. 542** an die Exp. d. Bl.

Herzenswunsch!

aller Damen ist ein zartes reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße sammetweiche **Haut** u. blendend schöner **Teint.** Man wasche sich daher mit:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
à Schutzmarke: **Steckenpferd.**
St. 50 Pfg. in der **Hofapotheke**

ARMOUR'S Fleisch-Extract

ist das ausgiebigste Präparat dieser Art.

Zu haben in Colonial- u. Delicatesswaren-Geschäften.

ARMOUR & Co., grösste Schlachterei der Welt.

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburger Handelsbank.

Oldenburg i. Gr., mit Filiale in Varel.

An- und Verkauf von **Wertpapieren.**
Ausstellung von **Wechseln** auf das **Ausland,** besonders auf London, Paris, Amsterdam und alle Plätze Nord-Amerikas.
Eröffnung von **laufenden Rechnungen.**
Einlösung von **Coupons,** auf Wunsch unter Kontrolle stattgehabter Auslosungen.
Vermietung von **Schrankfächern.**
Annahme von **Einlagen** in jedem Betrage.

Oldenburger Handelsbank.

Wurms Magendoktor

Ansichts-Postkarte

beim Einkauf von Wurms conc. Kräuterlikör „Magendoktor" erhältlich.

Dr. S . . . „ Oberstabsarzt I. Kl. a. D. konstatiert: Um den vielen **Schädlichkeiten der heissen Jahreszeit vorzubeugen,** genügt es, dem Trinkwasser ein kleines Quantum **Wurms Magendoktor** zuzusetzen. **Vor** kalten Getränken und **nach** frischen Gemüsen, Gurkensalat, Obst u. desgl. ist ein **„Wurm"** sehr zu empfehlen.

Flaschenverkauf in den Restaurationen und conc. Ladengeschäften.
Verlangen Sie Ausschank in Wurms Originalflaschen!

Wollgarn

in allen Farben und Preislagen per Pfd. von **1,85** ℳ an.

H. Hitzegrad.

Zu verk. ein **Viehkessel,** 75 Liter Inhalt. **Schulweg 14.**

Rippen, Flomen, Kleinfleisch und Mettwochen Dienstags und Freitags frisch.
Oldenb. Fleischwaren-Fabrik.

Hütt, dütt, dütt, das war mal wieder nicht. Vor ca. 2 Jahren abgeblitzt und auch jetzt fast nichts genützt. Laß jedem sein Brot, so kommst Du auch nicht in Not.

Dein alter langjähriger Marktbekannter.

Für die Herbst-Saison sind bereits

allererste Neuheiten

in

Herren-Zug-, Schnür- und Knopf-Stiefeln

eingetroffen; ebenso findet man in **Halbschnürschuhen** die größte Auswahl bei nur billigsten Preisen und **streng reeller** Bedienung.

Ein besonders reichhaltiges Lager unterhalte ich in

Damen-Knopf-, Schnür-, Zug- und Triumph-Stiefeln,

desgleichen für **Mädchen,** Knaben u. Kinder.

Grösste Auswahl am Platze. Reparaturwerkstatt.

Julius Rösser,

Achtern- u. Ritterstr.-Ecke,
in nächster Nähe des Marktes.

Maggi zum Würzen der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate, Eierspeisen, Sülzen etc. ist ein **Schatz für jeden Haushalt. Wenige Tropfen genügen,** um jeder schwachen Suppe oder verlängerten Fleischbrühe augenblicklich kräftigen Wohlgeschmack zu geben. Schon in Probe-Fläschchen für nur 25 Pfg. zu haben bei

J. G. Stöltje. Markt 20.

Original-Fläschchen zu 35 Pfg. werden zu 25 Pfg. und die zu 65 Pfg. zu 45 Pfg. mit Maggiwürze nachgefüllt.

Die schönsten fertigen

Knaben-Anzüge,

Kittel-, Kadetten- u. Blousen-Façons,
empfiehlt in unerreicht grösster Auswahl von den billigsten bis zu den hochfeinsten Neuheiten

zu allerniedrigsten Preisen

M. Schulmann,

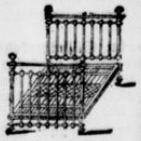
38 Achternstr., Ecke Baumgartenstr.

van Houtens Cacao

1/2 Kilo genügt für 100 Tassen

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

Kaufe kein Bett ohne Reinholds Patent-Matratze „Non plus ultra"



Ueberall erhältlich.

Fabrikat: **Westphal & Reinhold,** Berlin 39.

Preislisten, auch über Eisen- und Messingbettstellen, gratis.

Ueberall erhältlich.

Zu verk. **Feigen-Birnen,** L. 15 ₰, **Kochbirnen,** 2 L. 15 ₰, beste Sorten **gepfl. Daucrobst. Lindenstr. 4.**

Bürgerfelde. Zu verkaufen ein sehr schönes **Bullenkalb.**
Wirt **Schmidt,** Grüner Wald.

Kleines

Geschäftshaus,

an guter Lage der Altstadt belegen, steht durch mich bei sehr geringer Anzahlung umständehalber sofort äußerst billig zum Verkauf.

Heinrich Westing,
Kurwickstraße 33.

Bremer Stadttheater.

Mittwoch, 26. Septbr.: „Hans". Schauspiel in 4 Akten von M. Dreyer.
Donnerstag, 27. Sept.: „Regimentstochter". Marie: Sigrid Arnoldson als letzte Gastrolle.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeigen.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kollegen Herrn Schuhmachermeister **Barez** versammeln sich die Mitglieder am **Mittwoch Nachmittag 2½ Uhr** beim Sterbehause.

Die Vorstände der Innung und Krankenkasse.

Eyhorn, 23. Septbr. 1900. Heute Morgen 8 Uhr **entschlief** nach kurzer Krankheit mein lieber Mann und unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der **Köter Gerhard Janßen** in seinem vollendeten 67. Lebensjahre, welches mit betrübten Herzen zur Anzeige bringen

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 27. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus auf dem St. Gertrudenkirchhof statt.

(Statt Ansage.)

Osternburg und Ganderkesee, 23. Septbr. Heute Morgen entschlief sanft und ruhig meine liebe Frau, Mutter, Schwieger- und Großmutter **Anna Katharine Winkelmann,** geb. Strangmann.

F. Winkelmann.
J. Weser und Frau.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 28. d. M., nachm. 3½ Uhr, auf dem Kirchhof zu Ganderkesee statt.

Sonntag Nachmittag 5 Uhr wurde unser lieber Sohn und Bruder

Hinnerikus

im Alter von 9 Jahren durch einen plötzlichen Tod von unserer Seite gerissen. Um stille Teilnahme bitten

Die tiefbetrübten Eltern
H. Fekken u. Frau, geb. Ahlers,
nebst Geschwistern.

Die Beerdigung findet Donnerstag Morgen 8¾ Uhr vom Sterbehause aus statt.

Bürgerfelde, 24. September 1900. Gestern Abend 10 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit mein lieber Schwager, Bruder und Onkel, der Arbeiter **Chr. Heinr. Janßen** in seinem 70. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringt

Helene Meyer, geb. Dannemann,
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 28. d. M., morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, Scheideweg 6, aus auf dem St. Gertrudenkirchhof statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Elise Meyer, Dangast, mit Jakobus Gossel, Varel. Anno Frey, Völlen, mit Schlachter Fritz Fenken, Bremen. Hielke Barkema, Hatzum, mit Wilhelm Coordes, Weenermoor. Maria Steinfeld, Riehen, mit Robert Liepelt, Delmenhorst.

Geboren: (Sohn) Carl Wigger, Bardewisch. Heinr. Menkens, Delmenhorst. Otto Oppermann, Hannover. (Tochter) Zwillingstöchter H. Ruschmann, Strohausen. Kapitänleutnant Seiferling, Cuxhaven. B. Warns, Lemwerder.

Gestorben: Ernst Dreys, Delmenhorst, 9 M. Posthilfsbote Anton Schwarting, Meyershof, 65 J. B. Selig, 76 J. Oberkontrolleur Adolf Ruxkhaver, Oldenburg, 53 J. Propr. Johann Engelau, Neustadt, 76 J. Ww. Anna Teschen, geb. Röbke, Oldenburg, 65 J. Heinrich Voget, Bremen, 31 J. Henni Gralmann, Hohenkirchen, 7 M. Lisa Mennen, Bremen, 6 J. Drogist Emil August Hahn, Leer, 50 J. Eleonore Kurp, geb. Stuhlreyer, Leer, 26 J. Fritz Wegener, Wilhelmshaven, 4 M.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Buich, für den Inseratenteil: P. Rabomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 225 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 25. September 1900

Die Konzert-Saison 1900|1901.

* **Oldenburg**, 25. September.

Die Leiter und Vorstände der hiesigen Konzert-Institute und Vereine haben sich, wie im vorigen Jahre, so auch für die kommende Saison darüber verständigt, wie die verschiedenen Konzerte am besten auf die nächsten Wintermonate zu verteilen seien. Wenn auch die Programme heute noch nicht für alle Konzerte genau aufgestellt werden konnten, so können doch bereits die in Aussicht genommenen Hauptwerke aus denselben und die mitwirkenden Solisten namhaft gemacht werden. Es wird sich jedenfalls aus der nachfolgenden Zusammenstellung ergeben, daß unser Publikum auch in diesem Winter eine Fülle von auserlesenen musikalischen Genüssen zu erwarten hat und ihm die Gelegenheit geboten wird, neben bewährten älteren und seltener gehörten Werken eine Reihe interessanter, bedeutender neuerer Kompositionen kennen zu lernen.

In den acht Konzerten der **großherzoglichen Hofkapelle** gelangen u. a. zur Aufführung: Pastoral-Symphonie von Beethoven, Reformations-Symphonie von Mendelssohn, Orchester-Suite von F. Lachner, 2. Symphonie von Schubert (zum ersten Male), Symphonie Nr. 5 von Bruckner, Symphonie von Haydn, „Harold in Italien“, Symphonie von Berlioz (zum ersten Male), 2. Abteilung der Schlacht von Victoria von Beethoven, Ouverturen zur Namensfeier und zur Weihe des Hauses von Beethoven, „Sommernacht auf dem Lande“ von Gade (zum ersten Male), Ouverture von Hegar (zum ersten Male), „Kapuzinerpredigt“ aus der Symphonie „Wallensteins Lager“ von Rheinberger, Ouverture Julius Caesar von R. Schumann, Melodien für Streichorchester von Grieg (zum ersten Male), Episodes chevaleresques von Sinding, Sakuntala-Ouverture von Goldmark, Ouverture von Raff (zum ersten Male), Chorphantasie von Beethoven. Das Programm des letzten (8.) Hofkapellkonzertes enthält nur Kompositionen von Beethoven. Als Solisten wirken in diesen Konzerten mit: Fräulein Haas (Sopran), Hannover, Herr Konzertmeister Ahner (Violine), Schwerin, Herr Scheuten (Tenor), Hannover, Herr Arthur Schnabel (Klavier), Wien, Herr Hermann Gura (Bariton), Schwerin, Fräulein Charlotte Huhn (Alt), Dresden, Herr Hermann Ritter (Viola alta), Würzburg, Fräulein Elfriede Christiansen (Klavier), Bremen.

Die Programme der vier Konzerte unserer **Kammermusikvereinigung** (Düsterbehn, Beutner, Klapproth, Kufferath und Kuhlmann) lauten: 1. Beethoven-Abend: Streichquartett b-dur op. 130 (zum ersten Male), Klavierquartett op. 16, Fuge für Streichquartett op. 133 (zum ersten Male). 2. Beethoven, Streichquartett es-dur op. 127 (zum ersten Male), R. Schumann, Klavierquartett es-dur op. 47, Brahms, Klarinettenquintett. 3. Beethoven, Streichquartett f-dur op. 135 (zum ersten Male), Brahms, Trio für Pianoforte, Violine und Waldhorn op. 40, Glazounow, Novelletten für Streichquartett (zum ersten Male). 4. Beethoven, Streichquartett a-moll op. 132 (zum ersten Male), Grieg, Sonate für Pianoforte und Violoncell op. 36 (zum ersten Male), Berwald, Klavierquintett (zum ersten Male).

Der **Singverein** wird drei Konzerte veranstalten. Im ersten gelangt das Oratorium „Samson“ von Händel zur Aufführung; Solisten: Fräulein Gerstäcker-Hannover (Sopran), Fräulein Henrici-Dresden (Alt), Herr Dierich-Berlin (Tenor), Herr van Gorkom-Bremen (Baß), für das zweite sog. außerordentliche Konzert ist ein gemischtes Programm mit kleineren Kompositionen aufgestellt, und im 3. nach Schluß der Saison stattfindenden Konzerte wird M. Bruchs Glocke zu Gehör gebracht.

Der **Kirchenchor** veranstaltet, wie seit Jahren üblich, am Buß- und Bettag (21. November), im Januar und am Karfreitag Konzerte und hat u. a. das Brahmssche deutsche Requiem, sowie größere achtstimmige und doppelchörige Kompositionen a capella von Eccard, Seb. Bach, Mendelssohn und E. F. Richter in Aussicht genommen. Im Konzert am Buß- und Bettag wirken die Altistin Fräulein Therese Behr sowie Herr Musikdirektor Kuhlmann (Orgel) als Solisten mit.

Der **Männergesangverein „Liederkranz“** endlich hat auf Anfang des Jahres 1901 ein Konzert im Kasino unter Mitwirkung einer auswärtigen Sängerin festgesetzt, wobei Chöre von Lachner, Schubert, Brambach u. a. zum Vortrag gelangen werden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 25. September.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Eine Versammlung von Zeitungverlegern** aus Hannover, Braunschweig, Westfalen und Oldenburg, die von 42 Personen besucht war, tagte am Sonntag in Hannover. Es waren vertreten u. a. die Stadt Hannover, Braunschweig, Oldenburg (durch die Herren O. Scharf, Dr. R. Allmers und P. Stalling), Osnabrück, Hagen, Alfeld, Herford Göttingen, Hildesheim, Bremerhaven, Lüchow, Hamm, Harburg. Nach einer umfangreichen Debatte, in welcher allseitig die Notwendigkeit anerkannt wurde, angesichts der steigenden Papierpreise und des neuen Postzeitungstarifs den Abonnementpreis zu erhöhen und eine einheitliche Regelung des Inseraten-Rabattwesens auf gesunder Grundlage herbeizuführen, wurde folgende Resolution angenommen: „Die heutige Versammlung empfiehlt den Zeitungverlegern Nordwestdeutschlands, überall die Gründung von Bezirksvereinen ins Werk zu setzen. Sie regt ferner an, aus den zu gründenden Bezirksvereinen später eine größere Vereinigung, sei es als selbständige Organisation, sei es im Anschluß an den deutschen Zeitungverleger-Verein, ins Auge zu fassen.“

* **Das Dragoner-Regiment und die 1. Abteilung des Feldartillerie-Regiments**, die sich nach Beendigung der Herbstübungen seit dem 22. d. M. auf dem Marsche nach Oldenburg befinden, legen die Wegstrecke in 10 Tagen zurück, an drei Tagen ist außerdem Ruhe angesetzt, sodaß die beiden Truppenteile 13 Tage unterwegs sind. Das Dragoner-Regiment marschiert auf dem linken Leineufer und wird in Dörfern der Kreise Ahlfeld, Gronau, Hameln, Linden bei Hannover, Neustadt am Rübenberge, Nienburg, Hoya, Syke und in Ortschaften der Aemter Delmenhorst bezw. Oldenburg untergebracht. Die Artillerie-Abteilung hält sich auf dem Rückmarsche westlich vom Dragoner-Regiment in der Nähe des rechten Weserufers und bezieht in den Dörfern der Kreise Gandersheim, Hameln, Springe, Rinteln, Stolzenau, Sulingen, Syke und im Amte Wildeshausen Quartiere. Bei Hoya bezw. Stolzenau überschreiten die Truppen die Weser. Am 27. September werden die Reservisten der Dragoner und Artillerie ohne Pferde, Lanzen usw. mit der Eisenbahn über Hannover, Bremen nach Oldenburg befördert, um dann Sonnabend, den 29. d. M., in die Heimat entlassen zu werden. Die Regimentsstäbe des Dragoner-Regiments und des Feldartillerie-Regiments begleiten ihre Truppen auf dem Rückmarsche nicht; dieselben sind vielmehr am Tage nach Beendigung des Manövers in die Residenz zurückgekehrt. Die bei dem Dragoner-Regiment während des Manövers zur Uebung eingezogen gewesenen Uebungmannschaften sind bereits wieder in die Heimat zurückgekehrt.

* * *

)(**Augustfehn**, 24. September. Gestern feierte der Turnverein „Vorwärts“ sein diesjähriges Stiftungfest im Saale des Herrn Wiemken. Der Besuch war ziemlich gut. Das Fest bestand aus Schauturnen, Vorträgen und Ball. Die Turnübungen gelangen aufs Beste und legten Zeugnis davon ab, daß der Verein es mit der edlen Sache ernst nimmt. Auch die vorgetragenen Stücke, Kouplets rc. fanden den Beifall des Publikums, und der nachfolgende Ball hielt die Teilnehmer recht lange zusammen. Die Musik stellte die Henneckesche Kapelle aus Leer.

s-s. **Nordenham**, 24. September. Der **Hafenverkehr** ließ sich in den letzten Tagen der verflossenen Woche etwas lebhafter an; es trafen ein die Segelschiffe „Curasia“ und „Columbus“; letzteres kam mit Tabak und Faßdauben von New-Orleans, während die „Curasia“ (engl. National.) mit Salpeter von Iquique eintraf. Die „Columbus“ wird hier nur leichtern, um mit Restladung nach Bremen weiterzugehen; die „Curasia“ wird hingegen hier völlig entlöscht. Abgegangen ist von hier das schwedische Schiff „Svante“ mit einer Ladung Coaks nach Schweden. — Ein kurzes Gewitter, eine für diese Jahreszeit seltene Erscheinung, entlud sich hier heute Abend.

§! **Butjadingen**, 24. September. Zur **Landwirtschaftskammer** sind aus dem Wahlbezirk Butjadingen 3 Mitglieder zu entsenden. Die Wahl dieser von den Landwirten zu wählenden Mitglieder findet in der Zeit von 5—7 Uhr nachmittags am 10. k. M. statt. Bei der Wichtigkeit der Wahl dürften sich die meisten hiesigen Landwirte im Wahltermin einfinden.

Amr. **Burhave**, 24. September. Für die **Lehrer der butjadinger Bezirkskonferenz** fand vorgestern die Herbstversammlung im „Butjadinger Hof“ (von Atens, hier), statt. Die Versammlung war diesmal nur mäßig stark besucht. Auf der Tagesordnung standen drei Vorträge. 1. Herr Onnen-Sillens hielt ein Referat über das Thema: „Die Schule als Erziehunganstalt.“ Die aufgestellten Thesen fanden allgemeine Annahme. Der Referent erklärte sich bereit, den Vortrag auf Wunsch der Konferenz durch das oldenburgische Schulblatt zu veröffentlichen. Herr Probst-Eckwarden, der Vorsitzende der Konferenz, referierte über das Thema: „Die Pensionierung der Lehrer“ und bezeichnete es als wünschenswert, daß die Pensionierung statt mit 70 Jahren mit 65 Jahren wie in Preußen eintrete, zum Vorteil der Schule in erster Linie. Man wird diesen Wunsch der Lehrer um so eher erklärlich finden, wenn man bedenkt und hört, wie über manchen alten, verdienten Lehrer gespöttelt wird, wenn die geistige Energie und Frische nicht mehr ausreicht, die nötige Disziplin aufrecht zu erhalten. Von einem entsprechenden Antrage glaubte jedoch die Versammlung zur Zeit absehen

Frau von Hohenfels.

Novellette von Klaus Rittland.

(Nachdruck verboten.)

Ich war damals seit einem halben Jahre Gerichtsreferendar und so jung — ach, so rührend jung, wie heutzutage, an unserem blasierten Jahrhundert-Ende, kein Gymnasiast mehr ist. Ich kannte die Lenauschen Schilflieder auswendig, und wenn auf der Bühne Maria Stuart von ihren Dienerinnen Abschied nahm, zog ich verschämt mein Schnupftuch aus der Tasche.

Auf der Roßtrappe war's, Sonntag Vormittag. Ich machte eine Harzreise, ganz allein. Da konnte man so schön ungestört an Goethe und Heinrich Heine denken, an alte Harzmärchen und schaurige Walpurgisnacht-Szenen.

Ich fand aber, daß ein Sonntagvormittag auf der Roßtrappe nicht reine Romantik war. Kühn ragte der starre Granitfelsen über das schmale, wilde Bodethal empor, trotzig grüßte von drüben her der sagenumwobene Hexentanzplatz und leidenschaftlich brausend erzwang sich der kleine Bode-Fluß seinen Weg durch das enge, steinerne Bett.

Aber auf der Roßtrappe selber drängte sich ein sehr triviales Sonntagspublikum: Spießbürger aus Halberstadt und Quedlinburg, schnoddrige Berliner und frech-gemütliche leipziger Ladenjünglinge, festlich geschmückte Konfektionenen und Butterbrot kauende Schuljungen.

„Uff, Kinder, die Hitze!“ Alle Jejend ist doch nischt jejen ein Seidel Echtes!“ — „Aber auch ein netter Happenpappen dazu!“ — „Na, Karline, wie wärsch? Mechtste's Echo heeren? Woll' mer uns 'n Pistolen-Schüßchen leisten?“ — — „Nee, nee, nur nich knallen!“ — so plapperte es in den verschiedenen Mundarten durcheinander.

„Was muß die Prinzessin für Angst ausgestanden haben, wie sie hier über gesprungen ist!“ meinte ein gläubiger Backfisch.

„Ach, das ist doch nur so 'ne Sage,“ belehrte sie ihre ältere Schwester, „nicht wahr, Herr Bieske? So was Unnatürliches kann doch nicht passieren?“ Herr Bieske, ein mit vielen Bierblüten geschmückter, junger Mann, zog weise die Augenbrauen in die Höhe. „Unmöglich ist die Sache nicht, Fräulein Schulze. Wissen Sie, früher haben die Felsen viel näher aneinander gestanden. Erst war alles ein Klumpen, und dann ist die große Spaltung gekommen, aber immer nur so nach und nach — mein seliger Großvater hat's mir noch erzählt, der war hier von Thale!“

Der selige Großvater schien in einer sehr alten geologischen Epoche gelebt zu haben! — —

Ich wandte mich ab. Das Sonntagspublikum störte mir die Stimmung.

Da bemerkte ich zur Linken, auf einem abseits gelegenen Felsblocke, eine junge Dame, schlank und groß, sehr elegant, in einem hellgelben, rohseidenen Staubmantel gehüllt. Regungslos stand sie da, mit großen, melancholischen schwarzen Augen in die Tiefe hinunterstarrend.

Dann schritt sie langsam vorwärts, immer näher an den Rand.

Jetzt — jetzt sah es aus, als ob sie schwankte. In drei Sätzen war ich an ihrer Seite.

„Fräulein, nehmen Sie sich in Acht. Der Felsen ist glitschig — Sie könnten abstürzen“ — — und während ich das sagte, hatte ich sie schon am Arm gepackt.

Mit finster abweisender Miene sah sie sich um.

„Nun — und was dann?“

„Was dann? — ja mein Gott“ — —

„Bitte, bemühen Sie sich nicht,“ wehrte sie, als ich ihr die Hand zum Absteigen von dem Felsblock reichen wollte. Ein kurzes, schnödes Kopfnicken, dann ließ sie mich stehen.

Dankerfüllt war sie nicht für meine gutgemeinte Lebensrettung. So viel stand fest.

Eine Viertelstunde später trat ich auf die Terrasse des Roßtrappenhotels, einen Imbiß zu nehmen, fand aber alle Tische schon eingenommen — jeden Stuhl besetzt.

Doch nein, dort an der Ecke, wo das alte dicke Ehepaar mit den rotgeschwitzten Gesichtern saß und neben ihm, aber offenbar nicht dazu gehörig, meine Schöne vom Felsen, — — da war noch ein Stuhl frei.

Ob ich es wagte? Ach was, frisch drauf los!

„Die Herrschaften gestatten?“ Das schwitzende Ehepaar nickte freundlich, die Schöne sehr von oben herab.

Durstig stürzte ich mein Bier herunter. Die junge Dame hatte ein Glas Selterwasser vor sich stehen, trank aber kaum ein paar Tropfen und ließ ihre Blicke träumerisch-trübe über die lustige Menschenmenge gleiten. Die Alten singen bald ein Schwätzchen in unverfälschter anhaltiner Mundart mit mir an, und versuchten auch die schweigsame Dame ins Gespräch zu ziehen, sie gab aber nur sehr einsilbige Antworten. Ich betrachtete sie verstohlen von der Seite, und je länger ich das blasse, feine, von schwarzen Haaren umrahmte Gesicht studierte, desto mehr wurde ich gefesselt von seinem rührenden Reiz.

Eine verkörperte Elegie. Süß, weich und schwermütig. Auch die Alten schienen den Zauber dieser melancholischen Schönheit zu empfinden.

„Sie kommen mir so bekannt vor, Fräulein,“ äußerte nach einiger Zeit die neugierige Schlächters- oder Bäckers-Gattin.

Da flog ein nervöses Rot über die bleichen Wangen.

„Ich? — Nein, das ist wohl nicht möglich. Ich entsinne mich wirklich nicht“ — — Sie winkte den Kellner herbei, zahlte, und brach auf.

„Aber so 'ne Hochnäsige!“ meinte kopfschüttelnd die alte Frau.

Auch ich blieb nicht lange mehr sitzen. Es lockte mich, der Einsamen zu folgen. Aber sie mußte sehr rasch abgestiegen sein.

Schon hatte ich es aufgegeben, sie wiederzufinden, da bemerkte ich sie plötzlich von einem der steilen Richtwege mühsam herabkletternd. Sie sah sehr blaß und erschöpft aus, und als sie endlich auf dem bequemen Zickzackpfade angelangt wr, ließ sie sich, halb taumelnd, am Wegrande nieder.

Sie schien einer Ohnmacht nahe zu sein.

Schüchtern trat ich auf sie zu und fragte, ob ich sie zu der nächsten Bank führen dürfe.

Sie erhob sich und nahm meinen Arm.

Sogar einen Schluck Cognak aus meiner Feldflasche verschmähte sie nicht.

„So, jetzt ist mir schon wieder besser,“ versicherte sie mir dann, „— es war — ich weiß nicht, mir wurde auf einmal so schwarz vor den Augen — — ich konnte sonst so gut klettern, aber wenn man so aus der Uebung ist.“

„Gnädiges Fräulein“ — —

„Frau,“ verbesserte sie

„Gnädige Frau sind wohl leidend gewesen?“

„Ich? Nein, — nein, absolut nicht.“ Wieder das nervös aufflammende Rot. „Ich bin ganz gesund. Jetzt kann ich wohl auch wieder aufbrechen.“

Ich bat sie, meine Begleitung anzunehmen, und nannte ihr meinen Namen.

Sie nickte zustimmend. Die Schwäche-Anwandlung hatte sie zugänglicher gemacht.

„Und ich heiße — Frau von Hohenfels,“ sagte sie zögernd.

Das Absteigen schien ihr schwer zu werden. Sie knickte häufig mit dem Fuß um und stützte sich ziemlich fest auf meinen Arm.

Ich fand die Situation außerordentlich romantisch und hatte sehr schöne, zarte, ritterliche Empfindungen, während ich das niedliche Frauenhändchen auf meinem Lodenrock-Aermel ruhen fühlte.

Ich erzählte ihr während der Wanderung von meinen Studienjahren, meiner Familie und all den schönen Tou-

Landesbibliothek Oldenburg

zu sollen. **Herr Lampe-Stollhamm** hielt sodann einen packenden Vortrag über „Behandlung der Wunder in der Oberklasse", und seine Ausführungen fanden ebenfalls ungeteilten Beifall. Damit war die Tagesordnung erschöpft. Die nächste Konferenz wird im Frühjahr kurz vor Ostern stattfinden. Angemeldet wurde bereits ein Vortrag: „Der rhythmische Gesang in der Kirche."

§! **Von der Unterweser,** 24. September. Die Arbeiten an der Außenweserkorrektion sind in diesem Jahre verhältnismäßig früh beendet; der größte Teil der Arbeiter ist bereits zurückgekehrt. Die gesamten Arbeiten haben, wie man hört, in diesem Sommer einen recht günstigen Verlauf genommen. — Die Seefischerei wies in letzter Woche bessere Fangergebnisse auf als in den Vorwochen. Die Resultate waren durchschnittlich folgende: Die bei Island fischenden Dampfer brachten im Durchschnitt 400—420 Centner, die bei Skagarack fischen annähernd 300, während in der Nordsee im Maximum 200 Centner bei 6—Stägiger Reisedauer gefangen wurden. Außerordentlich minimal war der Edelfischfang. — Der Granatfang am linksseitigen Weserufer war ebenfalls in letzter Woche günstiger, während Aal- und Buttfang nur vereinzelt ergiebige Resultate lieferten.

▭ **Butjadingen,** 24. September. In der letzten Woche fand die erste Eberkörung im hiesigen Amtsbezirke statt, und zwar zu Schweewarden, Langwarden und Hobenmühle. Den Besitzern der Tiere ist es dabei freigestellt, an welchem Orte sie ihre Tiere vorführen wollen. Es wurden im ganzen 25 Eber angekört, nämlich zu Langwarden und Hobenmühle je 9 und in Schweewarden 7 Tiere. Von dieser Zahl wurden 8 Tiere einstimmig angekört und 9 zur Prämienkonkurrenz ausgesetzt.

× **Altenesch,** 24. September. Eine Hochzeit, die gestern im benachbarten Süderbrok gefeiert wurde, nahm für einige Hochzeitgäste ein übles Ende. Sie ließen sich, etwa 40 an der Zahl, auf einem platten Wagen heute früh 6 Uhr nach Lemwerder fahren, als die aus Latten hergestellten Sitze brachen und die Passagiere durcheinander stürzten. Eine Frau erlitt so schwere Verletzungen am Kopfe, daß sie in das vegesacker Krankenhaus geschafft werden mußte. Ein junges Mädchen wurde an den Beinen verletzt, und mehrere andere Personen erhielten Hautrisse und -abschürfungen, und manches Kleidungstück wurde beschädigt.

h. **Bant,** 24. September. Das vom Schützenverein gestern veranstaltete Becherschießen hatte folgendes Resultat: 1. Pr. Pape (55 R.), 2. Pr. Niemann (54 R.), 3. Pr. G. Müller (53 R.), 4. Pr. Niemeyer (53 R.), 5. Pr. Lübben (53 R.), 6. Pr. Moritz (52 R.), 7. Pr. Zeeck (52 R.), 8. Pr. Rosengarth (52 R.), 9. Pr. Gruß (51 R.), 10. Pr. Neumann (50 R.), 11. Pr. Weiske (50 R.) und 12. Pr. R. Bruns (50 R.).

Wer an Lungenleiden, Halsleiden, Lungen, katarrh, Kehlkopfkatarrh, Asthma, Bluthusten-Husten, Heiserkeit ꝛc. leidet, insbesondere aber, **wer den Keim der Lungenschwindsucht in sich verspürt,** versuche es mit **Epsteins echtem Polygonum** (Russ. Knöterich) Er wird sich überzeugen, daß dieser Brustthee oft selbst in solchen Fällen, wo alle anderen Mittel erfolglos blieben, Besserung und Heilung bringt.

Es giebt wenig Mittel, mit denen bei Lungen- und Halsleiden so zahlreiche, oft überraschende Erfolge erzielt wurden, wie mit Epsteins Polygonum.

Epsteins echtes Polygonum darf **auf Grund vieljähriger Erfahrungen** mit Recht als das vorzüglichste und billigste Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege empfohlen werden.

Preis per Paket Mk. 1.00.

Broschüre mit ärztlichen Gutachten und genauer Gebrauchsanweisung gratis und franko.

Verkaufsstellen habe nirgends, sondern versende, um meine Kunden vor Fälschungen zu schützen, **nur** direkt.

Einzige Bezugsquelle für Epsteins echtes Polygonum:

F. Epstein, Dresden, Zöllnerstr. 11.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 25. Sept. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf	Verkauf
	pCt.	pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	93,30	93,85
3½ pCt. do. do.	93,30	93,85
3pCt. do. do.	85,40	85,95
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	91,50	92,55
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	91,50	—
3 pCt. do. do.	83	84
4 pCt. Schuldverschreibg. der Staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99	—
4 pCt. abgestempelte do. do. (bis 1. Oktober 1900 3½ pCt.; seitens der Anstalt halbjährig kündbar)	99	100
3½ pCt. do. do. (seitens des Inhabers kündbar)	99	—
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	125,35	126,15
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	92,95	93,50
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	93,10	93,65
3 pCt. do. do. do	85,40	85,95
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	98,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	97,50	—
3½ pCt. Butjadinger, Goldenstedter	92	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	91	—
4 pCt. Rheinprovinz-Anleihe	—	100
4 pCt. Ludwigshafener Stadt-Anleihe	—	97,75
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	94,70	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	94,50	—
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	93,50	94,05
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ½ pCt. höher)	56,45	57
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	95,20	95,75
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	90,45	91
4 pCt. do. do., Serie XVIII, unkündbar bis 1910	99,70	100
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	90,70	91,25
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	100
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warps'p.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,50	169,30
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,385	20,485
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,17	4,22
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,83	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien	—	
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	128 pCt. G.	
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St.	—	

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
Darlehenszins do. do. 6 pCt.
Unser Zins für Wechsel 5 pCt.
do. do. Konto-Korrent 6 pCt.

Oldenburg, 25. September. Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.

	Einkauf	Verkauf
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, bis 1905 unkündbar	93,30	93,85
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	93,30	93,85
3 pCt. dergleichen	85,40	85,95
3½ pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe	91,50	92,50
3½ pCt. neue dergleichen mit halbjähr. Zinsen	91,50	92,50
4 pCt. dergleichen	83	84
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Obligationen in pCt.	125,35	126,15
3 pCt. Oldenb. Bodenkreditanstalt-Obligationen, unkündbar bis 1906	99	—
4 pCt. abgestempelte dergleichen	99	100
3½ pCt. dergleichen, seitens des Inhabers kündbar	99	—
4pCt. Oldbg. Amtsverbands- u. Communalanleihen	97,50	—
3½ pCt. dergleichen	91	92
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, bis 1905 unkündbar	92,95	93,50
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	93,10	93,65
3 pCt. dergleichen	85,40	85,95
4 pCt. Rheinprovinz-Anleihescheine	99,70	100
3½ pCt. Bremer Staatsanleihe von 1899	—	—
4 pCt. Oesterreich. Goldrente, Stücke à fl. 1000.	97,30	97,85
4 pCt. Ungarische Goldrente, Stücke à Mk. 2025.	95,20	95,75
4 pCt. alte Italienische Rente, große Stücke	93,50	94,05
dergleichen kleine do.	93,50	94,30
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen I. Em.	98,50	—
3½ pCt. Braunschweig. Landeseisenbahn-Obligat.	90,70	91,25
4 pCt. Crefelder Eisenbahn-Obligationen	98	99
3 pCt. steuerpflichtige Italienische garantierte Eisenbahn-Obligationen	56,45	57
3 pCt. dergleichen, kleine Stücke	56,45	57,25
4pCt gar. Wladikawkas Eisenb.-Priorit., verst. Verlosung u. Kündg. b. 1909 ausgeschlossen	94,80	95,35
3 pCt. Raab-Oedenburg-Ebenfurther Eisenbahn-Obligationen, III. Em.	67,70	68,25
4 pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	97,70	98,25
4 pCt. Eisenbahn-Bank-Oblg., bis 1903 unkündbar	98,20	98,50
3½ pCt. dergleichen, rückzahlbar à 104 pCt.	91,20	91,50
4 pCt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Verein Pfandbriefe, bis 1905 unkündbar	99,20	99,50
4 pCt. dergleichen, bis 1910 unkündbar	99,50	99,80
4 pCt. Preuß. Central-Boden-Kredit-Pfandbriefe von 1899, unkündbar bis 1909	99,70	100,25
3½ pCt. dergleichen von 1896, unkündbar bis 1906	90,10	90,65
3½ pCt. Preuß. Central-Kommunal-Obligationen von 1896, bis 1906 unkündbar	91,20	91,75
4 pCt. Preuß. Boden-Kredit-Pfandbriefe, unkündbar bis 1910	99,70	100
3½ dergleichen, unkündbar bis 1907	90,45	91
4 pCt. Hamb. Hyp.-B.-Pfandbriefe, unkündbar bis 1905	99,70	100
4 pCt. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1902	98,50	98,80
4 pCt. dergleichen, unkündbar bis 1909	99,40	99,70
4½ pCt. Deutsche Gesellsch. für elektr. Unternehmungen (Frkft.) Obligat. rückz. à 103 pCt., unkündbar bis 1905	100,20	100,75
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,50	169,30
„ „ London „ „ 1 Lstr. „ „	20,385	20,485
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,17	4,22
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,83	—

---

ren, die ich schon im Harz gemacht hatte. Sie hörte freundlich zu, war aber ihrerseits nicht so mitteilsam. Nur daß sie die vorige Nacht im Hotel Zehnpfund in Thale logiert hätte, nun aber in den „Waldkater" übergesiedelt war (ein glücklicher Zufall; ich wohnte auch im Waldkater!), daß sie ohne irgend welche Begleitung reiste, und in sehr unglücklichen häuslichen Familienverhältnissen lebte, preßte ich so nach und nach aus ihr heraus.

Sehr menschenfreundlicher Natur schien sie gerade nicht zu sein. Als ich das alte behagliche Ehepaar oben auf der Hotelterrasse erwähnte, und von dessen treuherzigem Wesen sprach, warf sie spöttisch die Lippen auf. „Die — treuherzig? Gräßliche Gesellschaft. — Ist Ihnen nichts aufgefallen?" —

„Aufgefallen? Was denn?" fragte ich erstaunt. Aber sie schwieg. — — —

Bei der Table d'hôte in unserm altrenommierten — einst aus kleinen Anfängen entstandenen und im Laufe der Jahre immer mehr über seine ursprünglichen Grenzen hinausgewachsenen — Hotel, war ich angenehm überrascht, Frau v. Hohenfels mir gegenüber zu sehen. Weniger angenehm war ich aber überrascht, sie etwas schäbig in der Toilette zu finden, nachdem sie den eleganten Staubmantel abgelegt. Ihr Kleid war mehr als einfach — nicht einmal ganz sauber. Anfänglich störte das meine Illusion, dann aber tröstete ich mich: Verstaubte Reiseteilette. Die Figur bleibt doch elegant. Andere schienen das auch zu finden. Sie wurde viel beobachtet, und das schien ihr peinlich zu sein.

Sie stocherte meistens mit finsterer Miene auf ihrem Teller herum. Und wenn sie aufblickte und irgend ein neugieriges Augenpaar auf sich gerichtet sah, zuckte es unwillig über ihr feines Gesichtchen. Besonders über ihren rechten Nachbar, ein harmloses, lustiges Studentlein, schien sie sich heftig zu ärgern.

Sie brach schon nach dem Braten auf, und die ersten Stunden nach Tische blieb sie unsichtbar. Ich hatte eigentlich einen Ausflug nach Treseburg vorgehabt, aber jetzt besann ich mich anders.

Zweieinhalb Stunden lang trank ich Kaffee auf dem baumbeschatteten weiten Platz vor dem Hotel — um nur ja die Front des Hauses immer im Auge zu behalten.

Endlich wurde meine Ausdauer belohnt. Der gelbe Staubmantel zeigte sich in der Eingangsthür. Seine Besitzerin sah mich aber nicht. Langsam schlug sie den Weg nach dem Bodekessel ein, während ich schüchtern ihren Spuren folgte. — —

Würde sie mich auch nicht zudringlich finden?

Aber nein. Plötzlich blieb sie stehen sah sich lächelnd um und sagte: „Sieh da! Ich fühlte es doch ganz deutlich, daß Sie mir folgten."

„Darf ich?"

Und wir gingen zusammen weiter — unter gleichgiltigen Gesprächen — und doch kam es mir vor, als ob sich unsere Seelen einander näherten.

Jetzt hatten wir eine der schönsten Stellen des prächtig wilden Thales erreicht.

Tiefes Waldesgrün, steilragende Wände, dichtes Heidelbeerkraut, feuerrot glänzende, aus Felsspalten hervorlugende Ebereschen, wuchtige, glattgespülte Riesenblöcke, zwischen denen das krystallklare Bergwasser gurgelte und plätscherte. — —

Der ganze Zauber der frischen, poesievollen Harzgebirgswelt wirkte auf uns ein. Frau von Hohenfels blieb stehen.

„Dort möcht' ich hinauf," sagte sie dann, auf einen moosbewachsenen, dem Ufer ganz nahe gelegenen Stein deutend.

Sie schien eine Vorliebe für gefährliche Standpunkte zu haben.

Halb widerwillig half ich ihr beim Ueberspringen. Und nun standen wir miteinander auf dem feuchten Granitblock. Zu unseren Füßen spritzte die schäumende Gischt auf.

„Schön, nicht wahr?" sagte ich, voll heißer Bewunderung in das reizende Frauengesicht blickend.

„Wunderbar schön," erwiderte sie seufzend, „grausig schön! — — Ach, warum giebt es so viel Großes, Herrliches, Entzückendes auf der Welt — und daneben so grenzenloses Elend? So entsetzliche Schicksale?" — —

Eine kurze Zeit lang schwieg ich betroffen. Dann fragte ich scheu: „Ihr Schicksal, gnädige Frau? — — Sprechen Sie von sich selber? Ist es möglich, daß Sie, so jung, so schön" — —

Groß richteten sich ihre dunklen Augen auf mich.

„Ist Ihnen noch kein Weib begegnet, jung, gut, schön, zu allem Glück berechtigt und doch so elend, so verzweifelt elend, daß es" — hier senkte sich der Ton ihrer Stimme — „daß es täglich vor dem Selbstmord steht, — dann sehen Sie mich an."

Zuerst wußte ich nicht, wie ich mich zu diesem Gefühlsausbruch verhalten sollte.

Ich überlegte.

„Ihr Gatte" — fragte ich dann zagend — „lebt er noch?"

„Gott sei's geklagt, ja," rief sie leidenschaftlich, „mir zum Fluche lebt er."

Mit verschränkten Armen in das gurgelnde Wasser niederstarrend, blieb sie lange stehen, ohne zu reden. Dann sagte sie, sich dicht an mein Ohr neigend, damit das Brausen des Flusses ihre Worte nicht übertönte: „Sie sollen mein Schicksal wissen. Sie sind gut. Sie werden meinen Schmerz verstehen. Wir waren glücklich früher, sehr glücklich. Dann aber trat bei meinem Manne die unselige Leidenschaft hervor, diese entsetzliche Eifersucht. Er quälte mich mit seinem Argwohn. Er vergiftete mein Leben. Immer schlimmer wurde es, immer unerträglicher. Dann kam der schreckliche Morgen, wo er mich überraschte mit Ernst — o, Sie brauchen nicht so ängstlich zurückzubeben, ich habe Ihnen nichts Ungehöriges zu berichten. Ernst war nur mein Seelenfreund, ein reiner, edler Mensch. Aber er sollte nicht mehr kommen. Und er kam doch. Da, als mein Mann an jenem Morgen in den Salon trat und Ernst fand" — — sie zögerte.

„Da hat er sie mißhandelt?"

„Nein, nicht mißhandelt, auf grobe, gewöhnliche Art. O, dazu ist er zu fein, der vollendete Gentleman!" Sie lachte höhnisch auf. „Aber der Blick, den er mir zuwarf, sagte mir, daß von jenem Moment an dieser Mann mein Todfeind war. Und nun begann er ein System grausamer Folterung. Raffiniert, teuflisch. Auf Schritt und Tritt wurde ich beobachtet, verfolgt. Jede harmlose Freude zerstörte er mir. Monate lang wurde ich eingeschlossen. Verhöre stellte er mit mir an, schlau wie ein Polizeispitzel, Fallen legte er mir — — und Schlimmeres noch, weit Schlimmeres" — — sie begann mehr und mehr zu flüstern, — o, ich weiß ja, das darf man nicht aussprechen, das kann einem Kopf und Kragen kosten, aber wahr ist's doch — ich habe Beweise dafür, daß er mir nach dem Leben trachtet." — —

„O, Gott" — — rief ich erschrocken, „gnädige Frau, aber" — —

„Ja, ja," nickte sie; „glauben Sie mir nur. Sonst glaubt mir ja niemand, niemand. Er ist ja so aalglatt und sanft — äußerlich; innerlich ist er ein Vampyr. Jetzt leben wir getrennt. Aber Scheidung will er nicht."

„Ja — weshalb denn nicht?"

„Meines Vermögens wegen. Er will mich beerben. Oder ich soll schuldiger Teil werden. Dann verliere ich doch mein Geld, nicht wahr? — — Ja, ja, wirklich, das weiß ich genau. Meinen Tod will er — oder die Schande. — — O, Gott, Sie ahnen ja nicht, was das für ein Mensch ist. Ich verlange ja nichts, — nichts als meine Ruhe. Aber ich führe das Leben eines gehetzten Wildes. Ueberall bin ich umlauert, überall spürt er mir nach, er — und seine geliebten Freunde. Haben Sie den jungen Menschen bei Tische beobachtet? Dieses Anstarren? Das war — ich bin fest überzeugt, das — — das war eine seiner Kreaturen." — —

Ich schüttelte ungläubig den Kopf.

„Das glaub' ich nicht! Der war einfach durch Ihre Schönheit gefesselt."

Jetzt faßte sie mich scharf ins Auge — über ihr

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburg, 25. Sept. **Kursbericht der Oldenburger Bank.**

	Einkauf pCt.	Verkauf pCt
3½ pCt. Oldenburgische Konsols, ganzjährige Coupons	91,50	92,50
3½ pCt. neue Oldenburgische Konsols, halbjährige Coupons	91,50	92,50
3 pCt. Oldenburgische Konsols	—	84
4pCt. Oldenb. Bodenkredit-Anstalt-Schuldverschrbg. staatlich garantiert, unkündbar bis 1906	99	—
4 pCt. abgest. dergl. staatlich garantiert, bis 1. Okt. 1900 3½pCt.; seitens der Anstalt halbjährig kündbar	99	100
3 pCt. Oldenburgische Präm.-Anleihe (40 Thlr.-Lose)	126,35	127,15
4 pCt. Oldenburgische Kommunal-Anleihen	97,50	—
3½ pCt. do. Kommunal-Anleihen	91	92
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, convertierte, unkündbar bis 1905	93,30	93,85
3½ pCt. do.	93,30	93,85
3 pCt. do.	85,40	85,95
3½ pCt. Preußische Konsols, convertierte, unkündbar bis 1905	92,95	93,50
3½ pCt. do.	93,10	93,65
3 pCt. do.	85,40	85,95
4 pCt. Hamburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1900	98,20	98,50
4 pCt. do. unkündbar bis 1905	99,70	100
4 pCt. Mitteldeutsche Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unkündbar bis 1909	99,20	99,50
4 pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Serie III)	98,45	98,75
4 pCt. Preuß. Boden-Credit-Bank-Pfandbr.,	98,60	99,15
4 pCt. do. XVIII „ „ 1910	99,70	10C
3½ pCt. Bremische Staatsanleihe von 1899	91,10	91,65
4 pCt. Sachsen-Meininger Landes-Credit-Obl., unkündbar bis 1906	100,40	100,95
4 pCt. Hannoversche Provinzial-Anl.	99,70	100,25
4 pCt. Hannoversche Landeskredit-Obl., unkündb. bis 1905	99,70	100,25
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe von 1899	99,70	100,25
4 pCt. Königsberger Stadt-Anleihe von 1899	98,20	98,75
4 pCt. neue steuerfreie Italienische Rente	93	93,55
4 pCt. do. kleine Stücke	93	93,80
4 pCt. Oesterreichische Goldrente	97,30	97,85
4 pCt. do. kleine Stücke	97,30	97,85
4 pCt. Ungar. Goldrente (Stücke à 2025.— Mk.)	95,20	95,75
4 pCt. do. (Stücke à 1012.50 Mk.)	95,30	95,85
3½ pCt. Ungarische Staats-Renten-Anleihe	80.30	80,85
4pCt. Wiener Stadt-Anleihe v. 1898, unk.b. 1908	92,40	92,95
4 pCt. Rjäsan-Uralsk garant. Eisenb.-Priort. von 1898, unkündbar bis 1909	94,50	95,05
4pCt. Wladikawkas garant. Eisenb.-Prior. von 1898, unkündbar bis 1909	94,80	95,35
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,50	169,30
do. „ London 1 Lstr. à „	20,385	20,485
do. „ Paris 100 Fr. à „	81,05	81,45
do. „ New-York 1 Doll. à „	4,17	4,22
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. a „	4,16	4,21
Holländische Noten 10 fl. a „	16,84	16,94

Diskont der Reichsbank 5 pCt.
Lombardzinsfuß der Reichsbank 6 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 22. Septbr. 1900.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,30	Gerste, amerikanische	—
„ russischer	7,30	„ russische	6,80
Roggen, hiesiger	—	Bohnen	8,—
„ Petersburger	7,70	Buchweizen	7,50
„ südrussischer	7,70	Mais	6,20
Weizen	8,—	Kleiner Mais	6,20
		Lupinen	—

pro Centner.

Märkte.

Bremen, 24. Sept. (Amtl. Viehmarktbericht, herausgegeben von der Verwaltung des stadtbremischen Schlachthofes, unter Mitwirkung der Viehkommissionfirmen hier.) Heutiger Auftrieb inkl. des gestrigen Bestandes 200 Rinder, 561 Schweine, 76 Kälber, 226 Schafe. Geschlachtet wurden: 115 Rinder, 514 Schweine, 53 Kälber, 137 Schafe. Lebend ausgeführt: 18 Rinder, 32 Schweine, 16 Kälber, 7 Schafe. Bestand: 67 Rinder, 15 Schweine, 7 Kälber, 80 Schafe.

Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Ochsen 56—66 Mk., Quenen 55—64 Mk., Stiere 50—60 Mk., Kühe 48—62 Mk., Schweine 50—56 Mk., Kälber 55—80 Mk., Schafe 40—63 Mk.

Unverkauft blieben 28 Rinder, 15 Schweine, 5 Kälber, 71 Schafe.

Oldenburger Marktpreise

vom 22. September 1900.

		Mk.	Pfd.
Butter, Waage	à ½ kg	1	05
Butter, Markthalle	„ „	1	15
Rindfleisch	„ „	—	65
Schweinefleisch	„ „	—	65
Hammelfleisch	„ „	—	55
Kalbfleisch	„ „	—	60
Flomen	„ „	—	55
Schinken, geräuchert	„ „	—	80
Schinken, frisch	„ „	—	62
Mettwurst, geräuchert	„ „	—	90
Mettwurst, frisch	„ „	—	65
Speck, geräuchert	„ „	—	70
Speck, frisch	„ „	—	55
Eier, das Dutzend		—	75
Hühner, Stück		1	50
Enten, zahme, Stück		2	20
Enten, wilde, Stück		1	—
Kartoffeln, 25 Lt.		1	—
Wurzeln, 25 Lt.,		1	—
Schalotten, à Lt.		—	20
Blumenkohl		—	50
Bohnen, ½ Kilogramm		—	15
Spitzkohl, Kopf		—	15
Salat, 4 Köpfe		—	30
Gurken, Stück		—	05
Kohl, weißer, Kopf		—	10
Kohl roter, Kopf		—	20
Torf, 20 hl		6	—
Ferkel, 6 Wochen alt		—	—

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer °Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrigste
24 Sept.	7 U. Nm.	+ 14,9	759,2	28. 0,6	24.Sept.	+18,5	+ 9,6
25.Sept.	8 „ Vm.	+ 12	760	28. 1	25.Sept.	—	

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Trave", Christoffers, von Newyork auf der Weser angekommen.

„Bayern", Bleeker, in Suez angekommen.

„Kaiser Wilhelm II.". Högemann, von Newyork nach Genua abgegangen.

„Werra", Weyer, Ponta Delgada passiert.

„Großer Kurfürst", Reimkasten, die Reise von Cherbourg nach Newyork fortgesetzt.

„Bonn", Woltersdorff, vom La Plata auf der Weser angekommen.

„Mark", Traue, die Reise von Villagarcia nach dem La Plata fortgesetzt.

„Mainz", Rott, Eastbourne passiert.

„Lord Antrim", Clift, von Baltimore auf der Weser angekommen.

„Hamburg", Krech, in Kobe angekommen.

„Stuttgart", Grosch, die Reise von Antwerpen nach Southampton fortgesetzt.

„Sachsen", Oesselmann, die Reise von Shanghai nach Taku fortgesetzt.

Hamburg-Amerika-Linie.

„Adria", 21. September in Taku.

„Ascania", 23. September in Hamburg.

„Auguste Victoria", 21. September auf der Elbe bei Brunshausen.

„Belgia", von Baltimore nach Hamburg, 23. September in Gravesend.

„Bulgaria", 22. September in Newyork.

„Canadia", von Baltimore nach Hamburg, 23. September Prawle Point passiert.

„Castilla", 23. September in Vera Cruz.

„Cheruskia", von Hamburg via Havre nach Westindien, 23. September Cuxhaven passiert.

„Columbia", von Hamburg nach Newyork, 21. September von Cherbourg.

„Deutschland", 22. September in Newyork.

„Colo", von Hamburg nach Philadelphia, 22. September Dover passiert.

„Flandria", 22. September in St. Thomas.

„Frisia", von Hamburg nach Montreal, 20. September Cuxhaven passiert.

„Georgia", 23. September in Genua.

„Graf Waldersee", 22. September von Newyork via Plymouth und Cherbourg nach Hamburg.

„Hispania", 23. September von Halifax nach Newyork weiter.

„Kaiser Friedrich", 21. September in Newyork.

„Nubia", 23. September in Galveston.

„Palatia", 24. September in Colombo.

„Phönicia", 22. September in Taku.

„Pretoria", von Hamburg via Boulogne sur Mer und Plymouth nach Newyork, 23. September Cuxhaven passiert.

„Saxonia", 23. September von Yokohama nach Hiogo.

„Serbia", 21. September von Nagasaki nach Yokohama.

„Sicilia", von Buenos Aires nach Genua, 23. September Gibraltar passiert.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Oldenburg", Duken, 24. September in Oporto angekommen.

„Porto", Braue, am 24. September in Oporto angekommen.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Aug. 1900	16,918,981	Mk.	39	Pf
Im Monat August 1900 sind:				
neue Einlagen gemacht	176,298	„	57	„
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	200,532	„	41	„
somit Bestand der Einlagen am 1. Sept. 1900	16,894,747	„	55	„
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände)	18,204,263	„	52	„

Gesicht huschte ein Schatten. Als ob ein Argwohn ihr Hirn durchzuckte, wie ein giftiges Schlänglein.

„Wenn Sie auch, Sie auch?" flüsterte sie kaum hörbar vor sich hin; bös flammten die schönen Augen auf, und einen Moment — wahrhaftig, da packte mich eine Art Angstgefühl — „die wäre fähig, sich an mich zu hängen und mich in die Tiefe hinabzureißen," dachte ich.

Aber schon lächelte sie wieder.

„Nein, Sie sind gut," sagte sie vor sich hin, „Sie spielen kein falsches Spiel!"

„Wollen wir nun nicht auf den Weg zurückkehren?" schlug ich vor.

Und sie willigte ein.

„Seltsam," fuhr sie dann fort, „gleich im ersten Moment, als ich Sie sah, war mein Gefühl ein großes Vertrauen zu Ihnen."

„Das zeigten Sie mir aber nicht!" fiel ich ein.

„Gleichviel! Ich sagte mir sofort: das ist ein guter, ein edler Mensch."

„O, nicht doch, ein ganz gewöhnlicher, aber der Sie sehr, sehr — verehrt, gnädige Frau. Ach, könnte ich Ihnen doch helfen!"

„Ich danke Ihnen!" sagte sie, meine Hand ergreifend, mit rührend wehmutvollem Lächeln, „aber ich fürchte, mir kann kein Mensch und kein Gott helfen! Ich bin zum Unglück bestimmt. Mein Geschick muß sich erfüllen."

Lange wanderten wir noch miteinander an dem rauschenden Wasser entlang.

Sie erzählte mir von Reisen, die sie gemacht hatte, sehr lebhaft und anmutig. Sie mußte in guten Verhältnissen gelebt und mit offenen Augen die Welt geschaut haben. Sie sprach auch von Büchern, Musik, von ihrer Liebhaberei für das Guitarrespiel und für spanische Volkslieder.

Aber immer blitzte wieder durch das freundlich anregende Gespräch der Haß gegen den Gatten, die Furcht vor seinen finsteren Intriguen.

Das alles kam mir so romanhaft vor, so unwirklich, Und doch war ich tief ergriffen.

„Sehen Sie mir einmal ganz ehrlich ins Gesicht" sagte sie, als wir eben den „Waldkater" wieder erreicht hatten und uns ganz vorn, über der rauschenden Bode, an einem laternenbeleuchteten Tischchen niederließen. „Für was halten Sie mich? Komme ich Ihnen vor wie eine Frau, die zu etwas Schlechtem fähig ist? Ja? — Nein, nicht wahr? Sie vertrauen mir — und Sie kennen mich erst seit wenigen Stunden! Er aber, o —"

„Liebe, gnädige Frau!"

Ich hielt ihr Händchen fest und streichelte es. Das Herz war mir voll zum Ueberquellen. Ein Taumel hatte mich ergriffen, und in mir jubelte es auf: Da ist es, da ist das große Schicksal Deines Lebens! Da ist die reine, tiefe Leidenschaft, nach der Du ewig gedürstet, da ist das Ausnahmeglück, das unalltägliche, nach dem Deine Seele verlangt hat! Dieses düstere Geschick siegreich bekämpfen, dieses edle Geschöpf von unwürdigen Banden lösen, es der Freiheit, der Sonne, der Lebensfreude wiedergeben — und dann, ja dann — —

Mit beredten Worten setzte ich ihr auseinander, wie ich ihre Angelegenheit in meine Hand nehmen, wie ich alles so klug und schneidig durchführen würde.

War ich nicht Jurist?

Und ein Referendar, der vor einem halben Jahr sein Examen bestanden hat, der ist ja so unglaublich klug und erfahren!

Welcher süße Lohn mir dann werden würde, wenn der gordische Knoten glücklich durchhauen war, davon wurde zwar keine Silbe geredet, aber ihr Blick, der feuchte Blick ihrer dunklen Augen — —

Ach, es war eine Stunde leidenschaftlich-süßer Erregung, intensiven Erlebens, die ich da unter der kümmerlich flackernden Lampe, an der Seite des lieblichen Weibes, angesichts der finsteren Felsen-Majestät verbrachte. Eine unvergeßliche Stunde!

Kurz vor Mitternacht erst trennten wir uns. —

Am nächsten Morgen trafen wir, wie verabredet, beide zu derselben Stunde wieder an unserem Plätzchen von gestern zusammen. Frau von Hohenfels sah bleich und übernächtig aus, aber so schön — ach, so weich umflossen von rührender Anmut.

Ob sie auch, wie ich, die Nacht in ruhelosen, wachen Träumen verbracht hatte?

Wir frühstückten miteinander im Freien. Dann sprachen wir wieder von unseren gestern gefaßten Plänen.

Plötzlich öffneten sich die Augen der jungen Frau in jähem Entsetzen.

„Dort, dort!"

Sie sprang auf und starrte erschrocken auf einen stämmigen, blonden, ziemlich einfach aussehenden Mann, den ich vorhin in einem geschlossenen Wagen hatte ankommen sehen, und der sich uns jetzt an der Seite des Oberkellners näherte.

Im ersten Moment stand Frau von Hohenfels da wie gelähmt.

Dann aber stürzte sie fort, so schnell sie konnte, um zwischen den Tischen, Stühlen und kaffeetrinkenden Menschen hindurch ins Freie zu gelangen.

Der stramme Blonde war aber rascher als sie.

Schnell eilte er ihr nach und packte sie mit eisernem Griff am Arm.

„Ei, ei, was machen Sie da wieder mal für Geschichten? Sie wissen ja, daß Ihnen das doch nichts hilft!"

Sie schaute auf mich mit angstvoll flehendem Blick. Da trat ich vor.

„Mein Herr, darf ich fragen, mit welchem Recht —"

Da flüsterte mir der Oberkellner etwas ins Ohr.

Und ich stand starr vor schmerzlicher Ueberraschung.

„Darf ich nicht wenigstens auf meinem Zimmer einpacken?" fragte jetzt meine schöne Freundin den stämmigen Mann.

Sie schien sich bereits ergeben zu haben.

„Gewiß," antwortete er, „ich begleite Sie!"

Gehorsam stieg sie an seiner Seite die Treppe hinauf zu ihrem Zimmer.

Ich folgte den beiden.

Er wartete auf sie vor der halboffenen Thür.

„Ist es möglich," fragte ich, zu ihm tretend, „ist es zu begreifen — diese liebenswürdige, arme Frau —?"

Er nickte.

„Ist aus dem bernburger Irrenhaus entsprungen."

„Mein Gott, aber — eine Frau, mit der man sich so gut und vernünftig unterhalten kann, die so gar nicht —"

„Das finden Sie bei den Paranoikern häufig!" entgegnete er mit dem überlegenen Lächeln des Sachverständigen.

„Und die ganze Geschichte mit dem feindlichen Verhalten dieses Herrn von Hohenfels ist also ein Wahn?"

„Ein Herr von Hohenfels existiert gar nicht. Ihr Mann, Apotheker Schneider, ist der gutmütigste Mensch von der Welt. Und sie hat mit ihm in glücklichster Ehe gelebt. Der Irrsinn ist ganz plötzlich ausgebrochen nach der Geburt des jüngsten Kindes. Ein schwerer Fall. Unheilbar. Und eine schwer zu behandelnde Patientin. Sie muß immer beobachtet werden. Wie sie entwischen konnte, ist mir rätselhaft. Wir haben sie seit vorgestern Abend gesucht. Aber erst die Direktrice eines Modegeschäfts, bei der sie den Staubmantel gekauft, von dem einer Wärterin entwendeten Geld, und der sie im Gespräch ihr Reiseziel verraten, hat uns auf die richtige Spur gebracht. Pst — da kommt sie!"

Eilig wandte ich mich ab und stieg die Treppe hinab. Ich mochte die Unglückliche nicht wiedersehen. Tief erschüttert, von schmerzlichem Mitleid und Enttäuschung bewegt, wanderte ich das Bodethal hinauf, den Weg, den ich gestern mit ihr gegangen war.

Und es war, als ob die Wasser höhnisch flüsterten, als ob die Riffe der Felsenwände dämonisch grinsende Fratzen bildeten. — —

Landesbibliothek Oldenburg

Bekanntmachung.

Nach Ziffer 6 Abs. 5 der Straßenordnung sind bei trockener Witterung die Straßen vor dem Kehren derart mit Wasser zu sprengen, daß das Fegen keinen Staub aufwirft.

Da diese Vorschrift noch immer nicht genügend befolgt wird, bringt der Magistrat sie mit dem Bemerken in Erinnerung, daß er **Zuwiderhandlungen dagegen strenge bestrafen** wird.

Ein Auszug aus der Heberolle der Versicherungsanstalt der Hannoverschen Baugewerks-Berufsgenossenschaft für das erste u. zweite Vierteljahr 1900 liegt vom 26. Sept. 1900 ab auf zwei Wochen in der Stadtkämmerei — Zimmer Nr. 3 des Rathauses — zur Einsicht der Beteiligten aus.

Oldenburg, 20. Sept. 1900.

Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Oldenburgische Staatsbahn.

Die Wirtschaft in der **Lloydhalle zu Nordenham**, mit welcher eine Wohnung verbunden ist, soll zum 1. Dezember anderweit verpachtet werden.

Etwaige Bewerber wollen ihre Pachtgebote bis zum 10. Oktober unter Beifügung der erforderlichen Nachweise über ihre Befähigung bei uns einreichen.

Die Pachtbedingungen können von unserem betriebstechnischen Bureau gegen portofreie Einsendung von 50 ₰ in Briefmarken bezogen werden.

Vom 1. Oktober d. J. an bis weiter wird der **an Werktagen** 4,37 morgens von Cloppenburg, **etwa** 4,50 **von** Hemmelte und 5,20 **von Essen** fahrende Güterzug 361, welcher 5,36 **in Quakenbrück** eintrifft, **zur Beförderung von Personen** in 3. Wagenklasse von Cloppenburg, Hemmelte und Essen zugelassen. In Hemmelte hält der Zug jedoch nur zum Einsteigen und nur nach Bedarf.

Großh. Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

Für den vom **30. September bis 5. Oktober d. J.** dauernden **Krammarkt** werden folgende polizeiliche **Vorschriften** erlassen:

1. Gewerbetreibende, die den Markt von auswärts beziehen wollen, müssen sich und ihr gesamtes Hilfspersonal anmelden und dabei über Person und Heimat ausweisen. Sie erhalten alsdann eine Aufenthaltskarte.

Die Anmeldung findet statt auf dem Rathaus, Zimmer 5, am

Sonnabend, den 29. September,
nachm. von 3—6 Uhr,
oder Sonntag, den 30. Septbr.,
vorm. von 9—10 Uhr.

2. Auswärtige Marktbezieher dürfen nur nach Vorzeigung der Aufenthaltskarte (s. Ziffer 1) anderswo als in Gasthäusern in Logis genommen werden.

3. Vor Beginn des Marktes und nach Schluß desselben dürfen keine Waren feilgeboten oder verkauft und keinerlei Schaustellungen dargeboten werden.

4. Der Abbruch der Marktbuden und die **vollständige** Räumung der Standplätze hat spätestens bis zum **8. Oktober abends zu erfolgen.**

5. Drehorgelspieler und andere Musiker werden nur in beschränkter Anzahl nach vorgängiger Probe, die am

Sonnabend, den 29. Septbr.,
nachm. von 3 Uhr an,

stattfindet, zugelassen. Ausgeschlossen von der Zulassung sind Blinde oder Verkrüppelte.

6. Die zugelassenen Musiker und Drehorgelspieler dürfen nur auf Straßen und Plätzen, und zwar nur von 8 Uhr morgens bis 10 Uhr abends Musik machen. Sie erhalten zwei Kontrollnummern, von denen sie eine an dem Musikinstrument und eine an der Kopfbedeckung **sichtbar** tragen müssen.

7. Personen, die Kameele, Bären, Affen usw. durch die Straßen führen wollen, werden nicht zugelassen.

8. Das Feilbieten von Waren im Umhertragen ist nur zwischen 8 Uhr morgens und 5 Uhr nachm. gestattet.

Sämtliche Buden sind um 11 Uhr abends zu schließen.

9. In jeder Verkaufsbude muß ein größerer Eimer mit Wasser, in jeder Schaubude auf je 5 Meter Front ein Eimer mit Wasser zu Löschzwecken bereit gehalten werden.

10. Es ist verboten, Papierrollen, Papierklappern, Konfetti, Pfauenfedern, Nebelhörner oder sonstige Gegenstände, welche der Stadtmagistrat beanstandet, feilzubieten, zu verkaufen oder davon auf den Straßen und Plätzen und in öffentlichen Lokalen Gebrauch zu machen.

11. Auf dem Marktplatze darf mit Kinderwagen oder Fahrrädern nicht gefahren werden.

12. Den Anordnungen der die Marktaufsicht führenden Beamten muß jedermann unweigerlich Folge leisten.

Uebertretungen obiger Vorschriften werden, soweit nicht strengere Strafbestimmungen anwendbar sind, nach § 149 Ziffer 6 der Reichsgewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. und eintretenden Falls mit Haft bis zu 8 Tagen bestraft.

Oldenburg, den 15. September 1900.

Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Immobilverkauf.

Dingstede. Herr Rechtsanwalt **Ruhstrat** zu **Oldenburg**, als Verwalter im Konkurse über den Nachlaß des weil. Brinksitzers und Wirts **J. D. Steenken** das., beabsichtigt, die zur Konkursmasse gehörige, zu Dingstede belegene

Brinksitzerstelle

(Art. 39 Gem. Hatten), aus Wohnhaus, Scheune, 2,58,32 ha Acker- u. Gartenland, Wiesen, Torfmoor u. Unkultiv. bestehend, geteilt oder im ganzen mit möglichst sofortigem Antritt, eventl. 1. Nov. d. J., öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen, und ist nochmaliger (4.) Termin auf

Sonnabend,
den 29. Septbr. d. J.,
nachm. 3 Uhr,

in weil. **J. D. Steenken Wohnung** angesetzt.

Bemerkt wird, daß im Wohnhause Wirtschaft und Handlung seit langen Jahren mit bestem Erfolge betrieben worden sind. Auch für einen Handwerker würde sich die Besitzung ihrer Lage wegen (mitten im Orte) sehr gut eignen. Geboten sind bis jetzt nur 1650 Mk.

Auf das Höchstgebot wird der Zuschlag erfolgen.

Kaufliebhaber ladet ein

H. Ripken, Aukt.

Nadorst. Landmann **Johann Röben** Frau Witwe daselbst läßt

Sonnabend, 29. September,

nachm. 3 Uhr anfang.,

2 tied. Kühe, nahe am Kalben,
4 8 Wochen-Ferkel,

ferner: 1 Schwingpflug, 2 Bindebäume, 1 fast neues Kuhgeschirr, 1 do. Kreuzleine, 2 Paar Wagenleitern, 2 Tauhölzer usw., **1 eich. Kleiderschrank, 1 eich. Pult mit Aufsatz**, 1 eichen Koffer, 1 Borfkarre, 1 Staubmühle (noch neu), 1 Dielensäge, 1 Leiter, 1 Backtrog, 1 Wanduhr, 1 Haarzeug, 1 Schleppe, Wadder, Sensen, Schüppen, Spaten, Forken, Harken und was sich sonst vorfindet,

öffentlich meistbietend verkaufen.

Großenmeer. **E. Haake**, Aukt.

Zweistock mit Souterrain, Erker, Balkon zu 14,300 resp. 15,400 ℳ zu verkaufen.

Anfragen unter **S. 442** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Oldenburg. Von den von dem weil. **Gutsbesitzer und Fabrikanten H. L. Meyer hieselbst** nachgelassenen Immobilien werden die in der Bauerschaft **Tungeln** an der Lethe belegene Wiese **„Im Diek“**, sowie das am Orte **Tungeln** selbst belegene Ackerland **„Grote Loge“**, vielleicht auch die zwischen der alten **Lethe** und der **Hunte** belegenen **Wiesenländereien** am

Sonnabend, den 29. d. M.,
nachmittags 4 Uhr,

in meinem Hause Achternstraße 26 hieselbst nochmals zum Verkauf aufgesetzt und wird bei genügenden Geboten der Zuschlag erfolgen.

Kaufliebhaber lade hiermit ein

Edo Meiners, Auktionator.

Magdeburg. Sauerkohl, Thüringer Salzgurken, Harzer Speisezwiebeln, Hiesige Kronsbeeren. | **Wilh. Stolle.**

Prima Scheibenhonig, Prima Leckhonig, Prima Preßhonig, Blütenhonig in Gläsern. | **Wilh. Stolle.**

Eingetroffen:

Neue Wallnüsse (frisch) } zum
Neue Haselnüsse (frisch) } Abpellen.

W. Stolle, Schüttingstr.

Eichen-Verkauf.
Osternburg.

Am

Donnerstag, den 27. Sept. d. J.,

nachmittags 3 Uhr anfangend, sollen im vormals **Linnemannschen Garten hinter der „Harmonie“** hierselbst:

18 Eichen auf dem Stamm (im November oder Dezbr. cr. zu schlagen),

einige Erlen und diverses **Brennholz**

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

Kaufliebhaber ladet ein

A. Bischoff, Aukt.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 26. Sept. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal an der Ritterstraße hierselbst zur Versteigerung:

2 Pianinos, 1 Kleiderschrank, 1 Sofa, 1 Plüschgarnitur, bestehend aus 1 Sofa, 2 Sesseln und 6 Stühlen.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Das versiegelte

6. und 7.
Buch Mosis

das **Geheimnis aller Geheimnisse**, gebunden, **400** Seiten stark, welches bisher Mk. 7.50 kostete, versende ich jetzt um — **3 Mark** gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Glück und Segen, dauernde Gesundheit, Heilung aller Krankheit der Menschen und Tiere, sicherer Wohlstand und langes Leben. Zahlreiche Dankschreiben. **Albert Gebhardt, Nürnberg**, Zeltnerstraße 30.

Fangen Sie keine Ratten u. Mäuse, sondern vernichten Sie dieselben mit dem sicher wirkenden **v. Kobbe's Helsolin.** Unschädlich für Menschen u. Hausthiere. In Dosen à 35 Pfg., 60 Pfg. und 1 Mk. erhältlich bei

Gerh. Bremer, Heiligengeistw all.

Rüschen- und Rohrstühle werden **billig geflochten. Haarenstr. 25.**

Neue Ansichtskarten!!

Schloßgarten-Teich,
Städtischer Schlachthof,
Seminar.

Neue Karte von **Osternburg** mit Bremerstraße,
Knabenschule und Torfplatz.
Kürzlich erschienen:
Damm, Amalien- u. Kanalstraße

H. Bischoff,
Buchhandlung,
Osternburg.

Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.

Obst- und Gartenbau-Verein Rastede.

Versammlung am Mittwoch, den 26. d. M., abends 8 Uhr.

Vorbereitungen für die am 30. d. M. zu veranstaltende Obstschau. Ausstellung einer Sammlung der schönsten Ziersträucher.

Kasino Rastede.

Am **nächsten Montag**, 1. Oktbr., abends 8 Uhr:

Versammlung.

Neuwahl, Rechnungsablage 2c.

Das Direktorium.

Achternholt.

Am **Sonntag**, den **30. Sept. 1900:**

Preiskegeln,

wozu freundlichst einladet

H. Gardeler.

Wohnungen.

Fortzugsh. **e. Wohnung**, best. aus 6 Zimm., Küche, Keller, Oberwohn., im Preise zu 210 ℳ Röwekampsweg 18.

Eine große Stube, Kammer, Küche u. s. w. an schöner Lage, preiswert zu vermieten, sehr pass. f. 1 Schneiderin. Näheres

Ww. Nachtway,
Lindenallee 37.

---

2 anst. j. Leute erh. **Logis.**
Nelkenstraße 5.

Zu vermieten zwei freundl. **Oberwohnungen** mit Wasserleitung und allem Zubehör Bahnhofsplatz 1.
Näheres daselbst unten.

Zu verm. sofort oder Novbr. eine schöne **Stube u. Kammer** für kleine Familie od. einz. Person.
Ofener Chaussee 1.

Zu vermieten ein **Balkon** und ein kleines **Zimmer** mit Schlafgemach.
Ziegelhofstr. 1.

Z. v. **Stube** m. Bett. 1. Ehnernstr. 11.

Zu vermieten

große Lager- u. Kellerräume.

Aug. Schmidt, Langestr. 83.

---

2 j. Leute erh. **Wohn.** Johannisstr. 11.

Eine geräumige **Unterwohnung** steht umständehalber noch zu vermieten.
Auskunft Kampstr. 6, Osternburg.

Zu vermieten eine möbl. **Stube** nebst Kammer. Augustiastraße 15.

Wehnen. Zu vermieten eine **Wohnung** an einen zuverlässigen Arbeiter. **Boedecker.**

Möbl. Zimmer
billig zu verm. 2. Ehnernstr. 1.

Nethen bei Hahn. Habe zu Mai noch eine **Arbeiterwohnung** zu vermieten. **Fr. Struss.**

Zu vermieten auf November eine **Oberwohnung.** Kriegerstr. 1.

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht

zum 1. Mai 1901 ein **erfahrenes, akkurates Dienstmädchen.**
Frau Proprietär **Peters,**
Rastede.

Damen können das **Musterzeichnen** und **Zuschneiden** in 14 Tagen gründlich erlernen, **Kleidermachen** damit verbunden in 6 Wochen bis ½ Jahr, je nach Befähigung.
Frau **E. Winter**, Staulinie 8.

Gesucht

ein tüchtiges Mädchen für **Haushalt und Laden** auf 1. Novbr., nach Auswärts. Off. unter **L. M. 902** an **F. Büttners** Ann.-Exped., **Oldenburg i. Gr.**

Gesucht auf sofort ein zuverl. Arbeiter zum Steinefahren.
Osternburg. G. Kettler.

Ohmstede. Gesucht zum 1. Okt. ein kl. **Kellner. J. Siebels.**

Auf gl. ein **Mädchen** f. d. ganzen oder halben Tag. Haarenstr. 45.

Krügers B.-J., Steinweg 4, sucht für ein 23jähr. in all. Zweigen des Haushalts erfahrenes j. Mädchen Stellung in einem besseren landwirtschaftl. Haushalt, sucht für einen kr. Burschen Stellung hier in der Stadt, sucht für ein Mädchen mit prima Zeugnissen, 22 J. alt, St. z. 1. Okt. oder später, sucht St. f. eine kräftige gesunde Amme, sucht Stellung f. eine gesunde Amme bis zum 1. Oktober. Ein Logis frei.

Auf sofort ein jüngerer

Kommis.

Anfragen postl. G. H. 300.

Suche Besch. a. Stunden. Haarenstr. 25

Edewecht. Gesucht zum 1. Nov. **2 Knechte. G. Heinje.**

Eine alleinstehende achtbare **Witwe** sucht Stellung als Haushälterin bei einzelnem Herrn oder Dame auf sofort oder später.

Offerten unter **E. 525** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Gesucht auf sof. und zu Nov. junge **Mädchen** zur gründl. Erlernung der Schneiderei. **A. & L. Abel**, Heiligengeistwall 3a, 2. Etage.

Gesucht zu November ein

Lehrling

für meine Bäckerei und Konditorei.
Emil Brandt, Pferdemarktplatz.

Gesucht ein fixer **Junge** für unsere Dampfmühle, der Lust hat, Heizer zu werden. **Frerichs & Sohn.**

Zum 1. Nov. ein gewandtes junges **Mädchen** gesucht für häusliche Arbeiten gegen Salär.
Frau **Frerichs**, Heiligengeiststr.

Gesucht ein jüngeres **Mädchen** auf Stunden bei Kindern.
E. Memmen.

Oldenburg. Gesucht auf gleich oder zum 1. Novbr. ein kleiner Knecht von 14—16 Jahren.
Herm. Helms, Nadorster Chaussee.

Für **innere Putzarbeiten** einige

tüchtige Akkordkolonnen

sofort gesucht.
Johann Walch, Stuckgeschäft,
Dortmund.

Rastede. Ich suche
zum 1. Oktober
einen Schreiber.
J. Degen,
Aukt. und Rechnstllr.

Lehmden b. Hahn. Auf gleich ein zuverl. **Knecht. Heinr. Spille.**

Respektable Vertreter

an allen Plätzen gesucht zum Besuch der Wirte und Händler, gegen hohe Provision, für L. Jousche & Co., Kognak (Kiste von ℳ 15.50, Liter von ℳ 1.35 an).

Offerten an **Cords & Stechmann, Altona** (Elbe).

Zum 1. Nov. ein ordentl. **Mädchen** gesucht.
Aug. Theilsieffe, Ofenerstr. 26.

Zum 1. Okt. e. j. **Mädch.** für kleinen Haush. geg. Salär. Haarenesschstr. 9.

Gesucht ein Laufmädchen.
Staustr. 14.

Ein junges Mädchen,

in allen Hausarbeiten sowie im Kochen erfahren, sucht zum 1. Oktbr. Stellung in einem besseren Haushalt oder zur Führung eines kleinen Haushalts.

Offerten unter **N. D.** postlagernd Hannover **I** erbeten.

Eyhorn. Gesucht zum 1. Novbr. ein kleiner **Knecht** und zu Ostern oder Mai ein **Lehrling.**
Joh. Hemmyoltmanns, Bäckermstr.

Gesucht ein kräftiger und zuverlässiger **Schulknabe** für die Nachmittagsstunden. Achternstr. 20.

Gesucht ein gesundes, sauberes **Dienstmädchen** zum 1. November.
Achternstraße 35.

Eine große **deutsche Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft**, welche am hiesigen Platze sehr gut eingeführt ist, sucht

tüchtigen Vertreter

oder **stillen Mitarbeiter** bei hoher Provision.

Offerten unter **S. 541** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Nethen bei Hahn. Gesucht zum 1. November ein zuverlässiger

Knecht.

Fr. Struss.

Gesucht zum 1. Novbr. ein kleiner Knecht.
Georg Freese.

Wiefelstede. Gesucht auf sofort ein jüngerer **Bäckergeselle.**
Th. Ripken.

Agentur

für den Vertrieb besserer litterarischer Werke im Preise von 20—25 Mk. zu vergeben. Teilzahlung. Hoher Verdienst für rührigen Herrn. Franz Schulte, Berlin, Kochstraße 60.

Für e. Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

welche sehr gut eingeführt, wird ein **Vertreter** gesucht. Hohe Provision wird zugebilligt. Offerten unter **S. 528** sind in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 225 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 25. September 1900.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 25. September.

(Fortsetzung der Notizen aus der 1. Beilage)

! **Westerstede**, 24. September. Im Stierkörungverbande, Amt Westerstede, erhielten bei der hier stattgefundenen Prämienverteilung folgende Tiere Prämien: Die erste Prämie von 140 Mk. der Stier „Direktor“ des Köters G. D. Theilengerdes zu Eggeloge, die zweite Prämie von 130 Mk. der Stier „Coco“ des Hausmanns J. D. Ulken zu Halsbek, eine dritte Prämie von 100 Mark der Stier „Cadet“ des Hausmanns J. Buß zu Mansi, eine weitere 3. Prämie von 100 Mk. der Stier „Drake“ des Hausmanns H. zur Loye zu Queerenstede, die 4. Prämie von 80 Mk. der Stier „Dürer“ des Hausmanns J. D. Ulken zu Halsbek, die 5. Prämie von 70 Mk. der Stier „Diogenes“ des Hausmanns G. Wittjen zu Tänithorst, die 6. Prämie von 60 Mk. der Stier „Cato“ des Pächters Hermann. Jaspers zu Fikensolt. Im ganzen gelangten also 680 Mk. Prämien zur Verteilung.

m. **Berne**, 24. September. Im Stierkörungverbande Elsfleth wurden zur Hauptkörung an Stieren vorgeführt und gekört in der Abteilung Gemeinde Neuenhuntorf 5, Berne 21, Bardewisch 4, Warfleth 4, Elsfleth 9, Altenhuntorf 9, Bardenfleth und Neuenbrock 11, Großenmeer 6, Oldenbrock 11, zusammen 80 Stiere. Von diesen wurden angekört: Der Stier des Wilh. Wichmann-Neuenhuntorf, der Genossenschaft Neuenhuntorf, des Fr. Maas-Buttel, des Herm. Lange-Neuenhuntorf, 2 des Hinr. Hillmer-Hekeln, der Genossenschaft Hiddigwarden-Ollen-Hannover, des Ferdinand Rabe-Berne, des Diedr. Stegens-Schlüte, des Carl Glüsing-Hannover, des Carl Wenke-Harmenhausen, des Georg Sojath-Campe, des Heino Koopmann-Bettingbühren, 2 des C. H. Bulling-Schlüte, des Carl Schmidt-Felde, des Aug. Christoffers-Bettingbühren, des Heinr. Thöle-Butzhausen, des Aug. Brüning-Barschlüte, des Theodor Christoffers-Ganspe, des Diedr. Bulling-Bardenfleth, des Heinrich Koopmann-Lichtenberg, des Eduard Menke-Oberege, des Georg Sparke-Neuenfelde, 2 des Gerhard Glüsing-Oberege, des E. Grabhorn-Elsfletherfande, des Alb. Büsing-Lienen, des Heinr. Deharde-Huntorf, des D. Ostendorf-Paradies, des Georg Koopmann-Butteldorf, des J. G. Harms-Moorhausen, des Fr. Ahlers-Moordorf, des Carsten Koopmann-Huntorf, 2 des Joh. Harms-Neuenbrock, des Anton Lüersjen-Dalsper, des Rente von Reeken-Bardenfleth, des Joh. Schwarting-Kuhlen, des Hinr. Winter-Moorseite, des Hinr. Büsing-Moorseite, des Fr. Addicks-Altendorf, des Fr. Ohmstede-Mittelort, des Bernh. Twehus-Mittelort, des J. H. Stegie-Niederort, des H. G. Rolfs-Niederort, des J. H. Backhus-Altendorf. Zur Prämienkonkurrenz wurden ausgesetzt: der Stier der Bauerschaft Neuenhuntorf, geb. 1898; der Stier des Herm. Lange-Neuenhuntorf, geb. 1898; der Stier des Hinr. Hillmer-Hekeln, geb. 1899; der Stier der Genossenschaft Hiddigwarden-Ollen-Hannover, geb. 1898; der Stier des Ferd. Rabe-Berne, geb. 1899; der Stier des Diedr. Stegens-Schlüte, geb. 1897; der Stier des C. H. Bulling-Schlüte, geb. 1898; der Stier des Aug. Brüning-Barschlüte, geb. 1898; der Stier des Theodor Christoffers-Ganspe, geb. 1897; der Stier des Heinr. Koopmann-Lichtenberg, geb. 1898; der Stier des Gerh. Glüsing-Oberege, geb. 1899; der Stier des E. Grabhorn-Elsfletherfande, geb. 1898; der Stier des J. G. Harms-Moorhausen, geb. 1898; der Stier des Anton Lüersjen-Dalsper, geb. 1898. Im ganzen also 14 Stiere, davon 9 aus den vier Gemeinden des Stedingerlandes und 5 aus den sechs Gemeinden des Mooriems.

)≍(**Wildeshausen**, 24. September. Der Besuch der gestrigen Versammlung der Landwirtschaftsgesellschaft, Abteilung Wildeshausen, war mit Rücksicht darauf, daß sämtliche Landwirte des Amtsbezirks Wildeshausen dazu eingeladen waren, nur ein mäßiger zu nennen. Den ersten Verhandlungsgegenstand bildete die Abhaltung einer Obst- und Gartenbauausstellung für das Amt Wildeshausen. Beschlossen wurde, eine solche Ausstellung am 21. und 22. Oktober in Stegemanns Gasthof zu veranstalten. Zur Ausstellung zugelassen werden Obst, Gemüse, Feld- und Gartenprodukte; ferner wird der Imkerverein gleichzeitig eine Honigausstellung veranstalten, auch will Herr Schulvorsteher Huntemann die auf der Landestierschau gezeigten Düngungversuche wieder vorführen. Gewählt wurden in das Lokalkomitee die Herren Amtshauptmann Bucholz, Schulvorsteher Huntemann, Bürgermeister Schetter, Pastor Bulling und Wirt Stegemann, ferner die Herren Gemeindevorsteher Ahlers-Düngstrup, Gemeindevorsteher Ahrens-Großenkneten, Gemeindevorsteher Hollmann-Gevershausen, Gemeindevorsteher Lueken-Westrittrum, Baumann Osterloh-Aschenstedt. Als Preisrichter wurde in erster Linie Herr Landesgärtner Immel in Aussicht genommen. Anknüpfend an die Ausstellung soll am 23. und 24. Oktober ein Obstverwertungskursus für Damen, der sich auf theoretische und praktische Vorführung ausdehnt, von Herrn Immel hier abgehalten werden. Herr Schulvorsteher Huntemann wies auf die Wichtigkeit derartiger Veranstaltungen für die Förderung des Obstbaues hin und forderte zu allgemeiner Beteiligung auf. Mit der Ausstellung soll eine Kosthalle für die verschiedenen Obstweine und sonstigen Obstprodukte wieder eingerichtet werden. Sodann berichtete der Vorsitzende, Herr Amtshauptmann Bucholz, über die demnächst ins Leben tretende Landwirtschaftskammer, deren Zusammensetzung und Wahl in eingehender Weise besprochen wurden. Es wurde dabei hervorgehoben, daß es sich empfehle, über den von sämtlichen Gemeinden des Amts aufzustellenden Kandidaten möglichst eine Einigkeit herbeizuführen. Nach langer Debatte wurde von der Versammlung als Kandidat für die Landwirtschaftskammer Herr Doppelmeier Ammermann in Garmhausen aufgestellt — und als Kandidat für die vom Centralausschuß vorzunehmende Wahl einstimmig Herr Landtagsabgeordneter Gemeindevorsteher Hollmann in Gevershausen aufgestellt. Sodann erstattete Herr Schulvorsteher Huntemann Bericht über die letzte Centralausschußsitzung und über die Landestierschau, wobei er über die Beobachtungen auf den einzelnen Gebieten eingehend berichtete. Seit der letzten Landestierschau habe die Pferdezucht im südlichen Gebiet erhebliche Fortschritte gemacht; es müßte aber auf die Heranziehung guter Zuchtstuten noch mehr Wert gelegt werden. Zu der Rindviehzucht habe der Amtsbezirk Wildeshausen, trotzdem der hiesige schwarzbunte Schlag nicht die Anerkennung wie erwartet gefunden, erhebliche Fortschritte gemacht, nur sei noch mehr Wert auf gute Formen zu legen. Sämtliche von hier ausgestellten Schweine seien prämiiert und habe der hiesige Schlag, langohriges verbessertes wildeshauser Landschwein, allgemein Anerkennung gefunden; es sei besonders schnell wüchsig und gut gestreckt. Hoffentlich würden in der Schweinezucht auf dem betretenen Wege weitere Fortschritte gemacht. Sehr erfreulich sei es, daß die hier ins Leben gerufene Wurstfabrik sich so guten Absatzes erfreue. Bedauerlich sei, daß die Landwirte bislang den hiesigen Schweinemärkten nicht mehr Beachtung geschenkt. Durch zahlreiche Beschickung derselben würden fremde Händler herangezogen und die Preise gehoben. Zum Schluß hob Herr Huntemann hervor, daß der Ackerbau im Bezirke sich erheblich verbessert habe. Beispielsweise sei der Kaliverbrauch von 1894 bis 1898 auf das doppelte gestiegen und stehe Wildeshausen mit an höchster Stelle. — Wie verlautet, schweben zur Zeit Verhandlungen wegen Ankauf der hiesigen Wassermühle durch ein größeres industrielles Etablissement in Delmenhorst.

▷ **Visbek**, 24. September. Unsere Gemeindevertretung hat in ihrer letzten Sitzung endgiltig die neue Orgel für unsere Kirche genehmigt. Die Kosten der Orgel stellen sich auf reichlich 14 000 Mk. Die Zeichnungen und Kostenanschläge für Orgel nebst Prospekt wurden angefertigt von den Herren Orgelbauer Kröger-Vechta und Kunsttischler Küwe-Emsteck. Der Plan, die Zeichnungen und Kostenanschläge sind an die obere Kirchenbehörde zur Begutachtung und Genehmigung gesandt. Innerhalb Jahresfrist wird die neue Orgel wohl fertig sein.

□ **Vom Ammerland**, 24. September. Die Hopfenernte in dem hiesigen Hopfenbaubezirk ist in den nächsten Tagen beendet. Man kann jetzt behaupten, daß die Menge des geernteten Hopfens die des Vorjahres um das Doppelte und mehr übersteigt, dabei ist die Güte des Produktes einwandfrei. Eine ammerländische Hopfenernte wird durch das im vorigen Jahr entstandene Bild von Bernhard Winter in gewissenhafter Weise zur Anschauung gebracht. Mitten auf der großen Hausdiele eines ammerländischen Bauernhauses — Lührs Haus in Helle ist es — spielt sich der Vorgang genau so ab, wie ihn der Maler schildert. Die Hausgenossen sitzen um einen niedrigen, aus Brettern gezimmerten Verschlag von der Form eines länglichen Viereck; die Stühle sind derart schräg zum Verschlag gestellt, daß die Pflücker sich gegenseitig nicht an der freien Bewegung hindern; es ist jedem möglich, die Hopfenranke, die er auf den Knieen hält, in der bestimmten Richtung vom Wurzelende bis zu den Spitzen von den duftigen Früchten zu befreien. „Dolden“ nennt man in der Geschäftssprache fälschlich die Zapfenfrucht des Hopfens, auf plattdeutsch sagt man „Höwen“. Streng genommen soll die weibliche Blüte sich nicht zur vollkommenen Frucht ausbilden, die Befruchtung und Entwickelung der kleinen harten Nüsse geschieht auf Kosten des Lupulingehalts, des Stoffes, der dem Bier seinen bittern Geschmack verleiht. Die Anordnung der Plätze beim Hopfenpflücken geschieht nach althergebrachter Reihenfolge, oben, in der Richtung auf das Herdfeuer sitzen Großvater und Großmutter, daneben der junge Bauer mit seiner Frau, zu den Seiten die Nachbarn, die selbst keinen Hopfen bauen, aber beim Pflücken gern behilflich sein wollen, dann sitzen am unteren Ende Knecht und Magd, und auch die kleinen Stammhalter des Bauernhauses suchen sich dazwischen ein Plätzchen aus. Von dem Hausboden hängt eine Petroleumlampe herunter und spendet das nötige Licht, früher steckte man Talglichte auf einen großen schmiedeeisernen Leuchter, und in weiter zurückliegender Zeit begnügte man sich mit Kienspänen. Aus dem Hintergrunde des Winterschen Bildes leuchtet das Herdfeuer hervor, die Frau des Hauses kocht für die Hopfenpflücker einen tüchtigen Topf voll „Bottermelksschellgaß“ (Graupen) mit Pflaumen und Apfelstücken. Auch der Rahmen oberhalb des Herdfeuers ist sichtbar; in dem genannten Bauernhause läuft der Rahmen in Verschnörkelungen von der Form eines Pferdekopfes aus, eine Ueberlieferung aus heidnischer Zeit, und unterhalb des Pferdekopfes ist das christliche Kreuz eingeschnitt. Der erste Verfertiger eines solchen Rahmens, erst halb zum Christentum bekehrt, wollte es jedenfalls weder mit dem alten Wodan noch mit dem neuen Gott der Christen verderben und wandte darum diese Vorsicht an; seine Nachfolger haben wohl gedankenlos die alten Formen gewahrt. Zur „Siedeldör“ herein schleppt eine Magd neuen Vorrat für unsere Hopfenpflücker, am oberen Ende des Viereck steht gerade der junge Bauer und zündet sich eben eine neue Pfeife an; daß der Jungknecht den Pflückern einen „Klaren“ einschenkt und den Frauen einen „litjen Syrupsjenever“ anbietet, ist auf dem Bilde zufällig nicht zu sehen, aber man sieht, wie vorn der Kopf einer Kuh sichtbar wird, verlangend dehnt die Kuh den Hals, um von den würzigen Blättern ihren Teil zu erhalten. — Unter fröhlichem Geplauder verstreicht die Zeit, in später Abendstunde wird Schluß gemacht, dann muß jeder noch sorgfältig das „Mösch“ zu seinen Füßen, das Gemenge von gefallenen Blättern, Stengeln und Höwen aussuchen und das Brauchbare auf den jetzt hoch angeschwollenen Haufen werfen. Am anderen Morgen wird der Hopfen auf die Darre gebracht und getrocknet.

↔ **Wilhelmshaven**, 24. September. Der Lotsenkommandeur v. Krohn hat, wie seiner Zeit berichtet, anläßlich seines 50jährigen Dienstjubiläums, das er Anfang dieses Monats beging, sein Abschiedsgesuch eingereicht und wird am 1. Oktober in den Ruhestand treten. Wenige Tage vorher wird zu Ehren des Scheidenden ein Abschiedsessen im Offizierkasino stattfinden. v. Krohn ist im Januar 1828 als Sohn eines schleswig-holsteinischen Stabsoffiziers geboren und diente in jungen Jahren als Offizier in der schleswig-holsteinischen Armee. Nach wenigen Jahren schied er aus, wurde Ingenieur und fand als solcher beim Bau des 1855 angelegten Kriegshafens an der Jade Anstellung. Im Jahre 1862 wurde er zum Lotsenkommandeur an der Jade ernannt und ist ohne Unterbrechung bis heute auf diesem Posten verblieben.

Aus aller Welt.

Einer, der nicht zu fesseln ist.

Eine Vorstellung in Ausbrecherkünsten gab dieser Tage Harry Rudini in Berlin, der dort demnächst in dem bekannten Spezialitätentheater Wintergarten auftreten wird, im Konferenzsaal des Polizeipräsidiums zahlreichen Beamten der Kriminalpolizei, darunter dem Chef Regierungsrat Dieterici und Polizeidirektor v. Meerscheidt-Hüllessem. Für die Kriminalpolizei ist es nicht ohne Bedeutung, zu wissen, bis zu welchem Grade der Fertigkeit man es im Oeffnen von Verschlüssen aller Art ohne Anwendung von äußerlich wahrnehmbarer Gewalt oder besonderen Werkzeugen bringen kann. Für die Beurteilung eines Verbrechens und die Richtung der Nachforschungen kann eine solche Wissenschaft unter Umständen von großer Bedeutung sein. Die Vorstellung Rudinis war nun sehr lehrreich. Der Künstler ließ sich, nachdem er sich seiner Kleidung bis auf die Beinkleider entledigt hatte, von Beamten das Schließzeug, das bei der Kriminalpolizei in Gebrauch ist, regelrecht anlegen. Die Beine wurden ihm geschlossen, die Arme fünfmal doppelt auf dem Rücken gefesselt, Daumschrauben angesetzt und die Finger geschlossen. Ueber den Mund legte man ihm ein Tuch, das ihn hinderte, mit dem Mund zu arbeiten. Dann deckte man ihn mit einem großen Laken zu. Nach etwa sechs Minuten gab der Künstler ein Zeichen, daß man die Hülle wegnehmen könne, stand dann aller Fesseln ledig da und legte mit verbindlichem Lächeln alles Schließzeug auf den Tisch. Alles hübsch geordnet und unbeschädigt. In Amerika hat der Künstler es fertiggebracht, aus einem verschlossenen Raum, in dem er gefesselt bewacht wurde, zu entweichen, „ohne Apparat“ und ohne sich oder den „Fesseln und Schlössern“ einen Schaden zu thun.

* * *

Die Monarchen und der Reitsport.

Einer englischen Zeitschrift, die ihre Leser in Bezug auf alles, was Könige thun und treiben, lieben und verabscheuen, stets auf dem Laufenden hält, entnehmen wir folgende amüsante Plauderei über die Stellung der Monarchen zum Reitsport: Da heißt es, daß Wilhelm II., — der erlauchte Enkel der greisen Queen Victoria wird in diesen kleinen Artikeln meist zuerst zitiert — ein großer Pferdeliebhaber, und als solcher ein passionierter und vortrefflicher Reiter ist. Zu seinem Bedauern kann sich der Kaiser aus wohlbekannten Gründen dem edlen Sport nicht in dem Maße hingeben, wie er es gern möchte. König Humbert betrachtete das Reiten als eine Art Pflicht, die ihm aber leider nicht selten dazu verhalf, seine königliche Würde arg zu kompromittieren, indem er gleich Philipp von Orleans gelegentlich etwa unzeremoniell vom Sattel Abschied nahm. Nikolaus II. haßt das Reiten, weil ihm jede heftige Körperbewegung starkes Kopfweh verursacht. Die Könige von Schweden, Dänemark und Griechenland scheuen sich nicht, einzugestehen, daß eine gewisse Furcht sie davon abhält, ihre gesunden Glieder einem tückischen Gaul anzuvertrauen. Sie ziehen es vor, in ihren bequemen Equipagen zu sitzen, sehen es aber sehr gern, daß ihre weiblichen Angehörigen mit den Damen des Hofstaates hoch zu Roß sie begleiten. In der That, eine verkehrte Welt. Ein leidenschaftlicher Reiter würde der König von Portugal sein, wenn ihn sein allzu auffälliges Embonpoint nicht daran hinderte. Er äußerte sich kürzlich scherzhaft: „Ich dürfte es sicher nicht wagen, mich zu Pferde in den Straßen Lissabons zu zeigen. Es könnte mir ein Mitglied des Tierschutzvereins begegnen!“ Fürst Ferdinand von Bulgarien liebt den Reitsport zwar sehr, doch stellen sich bei ihm jedesmal nach dem Reiten innerliche Schmerzen ein. König Alexander von Serbien fürchtet sich vor allen Tieren, geradezu Entsetzen aber flößen ihm Pferde, Hunde und Katzen ein. Trotzdem ist Königin Dragas Gemahl kein Feigling. Man kann ihn oft im Automobil in gewagtem Tempo auf abschüssigen Landstraßen dahinjagen sehen. Er lenkt seinen Motor eigenhändig und trotz seiner Kurzsichtigkeit mit bewundernswertem Geschick. Dem jungen König von Spanien ist es mit Rücksicht auf seine schwächliche Konstitution noch nicht gestattet worden, ein lebendes Pferd zu besteigen. Die erste Reitstunde auf dem Roß von Fleisch und Blut schiebt die Regentin noch immer hinaus. Man sagt, daß Maria Christina die Befürchtung hege, eine bezüglich des Reitens ihres Sohnes von einer Zigeunerin gemachte schlimme Prophezeiung könne in Erfüllung gehen. Was nun Königin Wilhelmina von Holland anlangt, so reitet sie fast nie, obwohl sie für diesen Sport schwärmt. Als Herrscherin aber hat sie die Pflicht, sich nicht unnütz in Gefahr zu begeben, und so mußte sie auf dieses, wie auf manches andere Vergnügen Verzicht leisten. Wahrhaft passionierte und gute Reiter unter den Monarchen sind der Kaiser von Oesterreich und König Leopold von Belgien.

* * *

Chinesische „Gigerl“.

China hat bekanntlich alles, schreibt die „B. B.-Ztg.“, was wir in Europa aufzuweisen haben; es hat also auch seine „Gigerl“. Wie sein europäischer Vetter, hat der chinesische Gigerl manche merkwürdige Gepflogenheit. Wenn ein Gigerl in China freilich Ansprüche machen will, so muß er zunächst eine schier endlose Ahnenreihe aufweisen können. Gehörte er einem Geschlecht mit einer Geschichte von nur 500 Jahren an, so würde er zu den Parvenüs zählen und lediglich Spott ernten. Seine Familiengeschichte muß ein-, zwei- oder dreitausend Jahre zurückgehen. Geld hat auch in China großen Einfluß, man kann damit sogar Aemter kaufen, aber für die gesellschaftliche Stellung des Chinesen spielt es keine Rolle. In China ist vor allem das Kostüm wichtig, aber wenn es auszeichnen soll, kann es nicht gekauft werden, es muß ererbt sein. Bei großen gesellschaftlichen Gelegenheiten hüllt sich der chinesische Gigerl in das Kostüm seiner Vorfahren, in gestickte Kleider, reiche Pelze, und legt das unveränderliche Zeichen der Größe an, einen Neyhritring aus hellmeergrüner Farbe. Der Ring ist einen Zoll weit. Was aber für den chinesischen Gigerl ganz besonders wichtig ist, das sind seine Fingernägel; sie bezeichnen Rang, Einfluß und Macht. Der Gigerl läßt sie anderthalb bis zwei Zoll lang wachsen. Sie sind oft wie Krallen gebogen, und sie beweisen, daß der

Landesbibliothek Oldenburg

„Hochgeborene" weit über jede Arbeit mit der Hand erhaben ist. Wenn er nicht besonders hoch im Rang steht, so ist das Theater seine Hauptterholung; im ersteren Falle kommen die Schauspieler zu ihm und er genießt das Theater zu Hause. Ungeschriebene Gesetze verlangen, daß der chinesische Gigerl mit Bogen und Pfeil umzugehen weiß, und ein tüchtiger Reiter und Spieler ist. Ohne Spiel kein Gigerl — noblesse oblige. In der beschriebenen Kleidung, in den durch Generationen vererbten Gewandern, mit den Krallennägeln und dem meergrünen Nephritring besucht der chinesische Gigerl mit einem Gefolge von Dienern die elegante Promenade. Dabei hält er einen kleinen Zweig in der Hand, auf dem ein braunes Vögelchen sitzt; von Zeit zu Zeit wird dieses bis zu 20 Fuß in die Höhe geschleudert, dann flattert es zwitschernd wieder zurück. Trotz der äußerlichen Prachtentfaltung kennt jedoch auch der fashionable Chinese die Regeln der Reinlichkeit und Hygiene, wie die „rothaarigen Teufel des Westens" sie verstehen, nicht im Geringsten. Er gewährt nur aus der Entfernung einen malerischen und interessanten Anblick.

Ingenieur Horstmann.

Roman von **Wilhelm Hegeler.**

(Nachdruck verboten.)

57) (Fortsetzung.)

Von dem Augenblick an war Anna mit Ungeduld und Angst erfüllt. Sie fühlte ihre Liebe toben. Zugleich fühlte sie neuen Lebensdrang. Sie wollte kämpfen. Noch ein Jahr, noch elf Monate, dann war ihr Mann drei Jahre lang in der Irrenanstalt. Dann konnte sie sich von ihm scheiden lassen und den Geliebten heiraten. Sie wollte kämpfen und leben!

In den drei Karnevalstagen hielt Frau Horstmann, wie es in Düsseldorf Sitte war, offenes Haus. Es konnte sie besuchen, wer wollte. Im Schutz der Maskenfreiheit kamen oft Leute, die sie ihr Leben nicht gesehen hatte. Sie tranken Sekt, aßen Kuchen, unterhielten sich mit den Damen und zogen dann wieder ab, ohne daß jemend wußte, wer sie gewesen waren. Heute hätte Anna am liebsten ihr Haus verschlossen, aber da sie gestern in der Tonhalle all ihre Bekannten eingeladen hatte, mußte sie die galante Wirtin spielen.

Kurz nach fünf trat die Jungfer ein und sagte, es wäre Zeit zum Anziehen. Von Bert war noch keine Antwort gekommen. Anna fühlte sich wieder trostlos und blutleer. Am liebsten wäre sie in ihren alten Winkel zurückgekrochen. Aber gehorsam folgte sie der Jungfer ins Toilettezimmer. Sie ließ sich die schmerzenden Haare mit Puder bestreuen. Während ihr Mund wie von einem bitteren Geschmack verzogen war, ließ sie sich Schönpflästerchen auf die Wangen kleben. Dann wurde sie in das Watteaukleid eingeschnürt und troch in die riesige Krenoline, auf deren heller Seide bunte Blümchen verstreut waren. Während sie sich im Spiegel betrachtete, dachte sie, das ist die wahre Grimasse der Fröhlichkeit.

Sie mußte sich beeilen. Ein paar Mal hatte schon die elektrische Klingel geschellt. Dehwitz rief, sie möchte endlich kommen. Auf der Treppe traf Anna ihre Mutter. Schmutzig, ungewaschen, ungekämmt, wie sie war, hatte die Alte ihr schwarzes Seidenkleid angezogen, dessen Taille schief zugeknöpft war. Dicker Puderstaub lag auf ihren Runzeln. Was sie an gutem und schlechtem Schmuck besaß, hatte sie angelegt. Ein Paar schwarze Handschuh hielt sie in der tintenfleckigen Hand, am Arm hing ihr Pompadour.

„Ums Himmelswillen, Mama, so kannst Du doch unmöglich gehen!"

„Was? Warum soll ich nicht so gehen können? Was hast Du wieder an mir auszusetzen? Ich habe nicht so viel Geld wie Du, um tausend Mark an ein Kostüm zu verschwenden!"

„Aber Schuhe kannst Du doch wenigstens anziehen! Es geht doch nicht an, daß Du in Filzpantoffeln kommst!"

„I, das sieht kein Mensch. Wer guckt einer alten Frau wohl auf die Füße! Ich muß hinunter. Du hast doch auch wirklich gestern Abend an Schöbel bestellt, daß er bestimmt kommt? Ich begreife ihn nicht! Ich habe ihm dreimal geschrieben. Er antwortet nicht. So ein Benehmen ist mir noch nicht vorgekommen bei einem Menschen, mit dem man seit zehn Jahren befreundet ist!"

„Eine teure Freundschaft!" murmelte Anna.

„Was, willst Du mich auch nervös machen? Fang nur an! Dann kannst Du was erleben! Ich bin gerade in der Stimmung, mir Vorwürfe gefallen zu lassen. Ich möchte wissen, wo Du ohne mich wärst!"

„Herrgott, schrei doch nicht so!"

Aber die Alte erhob ihre kreischende Papageienstimme nur noch lauter, daß es die Treppe hinunterschallte.

„Ich möchte wissen, ob noch ein Stück Möbel im Haus Dir gehörte, wenn ich nicht alles zusammengehalten hätte! Aber das wird nicht anerkannt! Da hackt Ihr alle auf mich ein, weil ich Verluste gehabt habe. Giebt es das je auf der Welt, daß man bei Spekulationen immer gewinnt? Wenn nur Schöbel heute kommt, dem will ich meine Meinung sagen. Man ist zu anständig für diese Welt von Gaunern! Die Menschen sind ja so gemein, so ordinär, so niederträchtig."

„Jetzt bist Du aber still! Sonst schließe ich Dich in Dein Zimmer ein."

Anna lief eilig die Treppe hinunter. Der Flur war dicht gedrängt voll Menschen, die sie stumm mit feierlichen, steifen Verbeugungen grüßten. Für den Augenblick fühlten sie sich noch nicht recht wohl in ihrer Haut. Ein Orgeldreher mit langem weißen Bart, blauer Brille und Stelzbein lehnte sich an eine niedliche Italienerin, der der Diener eben den großen Abendmantel abnahm. Das junge Mädchen, eine Tochter des Professor Seiffert, kreischte bei Annas Anblick auf und hielt sich verlegen die Hand vors Gesicht. Aber der Impresario der Gesellschaft, ein Engländer in zeisiggrünem Frack schob die beiden als Dienstleute verkleidete Herren, die an zwei Stangen eine riesige mit einer Mordgeschichte bemalte Leinwand hielten, in den Salon.

„Herein meine Herrschaften! Das Publikum wartet schon! Die obdachlose Liebe oder die rührende Geschichte vom ertrunkenen Ehepaar. Halten Sie ihre Taschentücher bereit!"

Die Räume waren schon mit Masken gefüllt. Eine Gesellschaft von Akademikern, die auf dem Altmarkt die Ermordung des Caesar dargestellt hatte, durchzog jetzt die Häuser. Sie steckten alle in schlottrigen Trikots und weißen Bettüchern, hatten auf dem Kopf eine straffgezogene Schweinsblase und strohgefüllte Holzschuhe an den Füßen. Ein anderer Trupp karikierte ein bekanntes Damenpensionat. Die Pensionmutter mit der heuchlerischen Miene und der sanft geröteten Nase war wundervoll gelungen. Unter den Pensionären waren reizende junge Kerle, die kaum den ersten Bartflaum auf der Lippe hatten, deren Männlichkeit nur durch ihre unnatürlichen Bewegungen und ihre heisere Fistelstimme verraten wurde. Dazwischen saßen Offiziere in schwarzem Bratenrock mit Pappnasen, auf dem Kopf einen roten Fez. Einige Freundinnen Annas, die alle in ihren Watteaukostümen von gestern Abend gekommen waren, saßen noch ein wenig schüchtern, gedrängt bei einander, während sich die Herren dazwischenquetschten, um bunte Reihe zu machen. Am Flügel saß Oberstadt, schwarz vom Kopf bis zu den Füßen, ohne die geringste Maskierung, aber gerade deshalb eine tolle Karikatur. Während die Leute mit der Mordgeschichte ihre Leinwand auseinanderrollten, begrüßte Anna ihre Gäste. Sie fühlte sich elend und nicht zum Scherzen aufgelegt. Als ein Basazzo ihr mit seiner Kindertrompete in die Ohren blies, zuckte sie zusammen. Er lachte über sein ganzes Gesicht und streckte ihr seine Hand hin. Es war ein Leutnant von den Husaren. „Wie kann der Mensch nur lachen mit seinen gelben Zähnen!" dachte Anna. Sie sah sich um. Bert war nicht da. „Ob er's übers Herz bringt, einfach nicht zu kommen? Wie Fidor Schöbel, der meine Mutter im Stich läßt. Ach, sie hat recht, die Welt ist schlecht, lauter Gauner, lauter Gesindel! Aber sind wir selbst nicht das schlimmste Gesindel? Ob die Leute wissen, daß wir einen Menschen ins Irrenhaus gesteckt haben? Daß wir dessen Gut verschlemmen? Ob sie ahnen, daß der Sekt, den sie trinken, ihm gehört?

Immer neue Gäste kamen. Es war gedrängt voll im Salon. Der Orgeldreher trug jetzt in karmoyantem Ton die Mordgeschichte vor, während er nach jedem Vers seinem Instrument ein paar Töne entlockte. Der Engländer schlug dazu mit seinem Stock auf die Leinwand. Das erste Bild zeigte das Ehepaar vor dem Karneval in einem mit Möbeln vollgestopften Zimmer. Auf dem folgenden Bild war es leer geworden, man sah die Frau die Bettdecken und Matratzen fortschleppen, während der Mann das Gestell wegtrug. Dann war das düsseldorfer Leihhaus dargestellt, ein wahres Völkergewimmel von Leuten, die ihre letzten Habseligkeiten versetzten. Darauf kam das traurige Ende, Mann und Frau standen mit Stricken aneinander gebunden auf der Brücke, um in die Landskrone zu springen. Auf dem folgenden Bild aber wurden sie gerettet, das leere Portemonnaie des Mannes hatte verhindert, daß sie untergingen. Auf dem Schlußbild stand die Frau am Waschtrog und scheuerte das Portemonnaie aus, darunter stand: „Nach Fastnacht allgemeine Beutelwäsche!"

Als der Orgelspieler mit seinem Liede zu Ende war, drängte alles durcheinander. Die Damen tauten auf. Während sie sich den Hof machen ließen, gaben sie schnippische Antworten und bewegten eifrig die Fächer. Die jungen Akademiker machten von ihren Weiberkleidern Gebrauch und waren sehr zärtlich zu ihren lieben Schwestern, tätschelten ihre Wangen, flehten um ein Küßchen. Die alten Römer dagegen waren ganz feierlich, tranken stumm ihre Bowlengläser leer und blickten den Schäferinnen mit niedergeschlagenen Augen in die tief ausgeschnittenen Kleider.

Plötzlich stürmte ein Bruder Straubinger ins Zimmer, stoppelbärtig, ein verbundenes Auge, Schuhe, aus denen nachgemachte Zehen hervorsahen, einen Knotenstock schwingend und mit dröhnendem Baß „'n Abend zusammen!" brüllend. Er ging sofort auf Frau Horstmann los und schüttelte ihr die Hand, als wenn er ihr den Arm ausrenken wollte.

„Habt ihr nich e Paar abgelegte Stiefel oder en alte Hos? Ich thät Euch auch bis in der Himmel danke."

Dann ging er auf eine Dame zu und ergriff ihr Glas.

„Is dat Schnaps?"

Einer anderen nahm er den Kuchen aus der Hand. Als sie lachend protestierte, zog er stumm einen schimmlichen Kuhkäse aus der Tasche und hielt ihr den hin. Die umstehenden Damen kreischten entsetzt auf, sich die Nase zuhaltend, bis sie sahen, daß der Käse von Marzipan war. Der Strolch setzte sich nun mit Kuchen und Bowle zur Erde, Frau von Dehwitz zu Füßen, und begann mit unheimlicher Echtheit zu essen, nur seine wohlgepflegten Hände stimmten nicht zu dem Uebrigen. Kaum aber saß er, als die Thür aufgerissen wurde und ein Gendarm ins Zimmer stürzte, ein wahrer Polizeibüttel von anno dazumal, mit einem riesigen Schirm an der Mütze und schwerer Plempe. Der Strolch ergriff die Flucht, der Polizist hinter ihm her. Der Strolch flüchtete sich hinter den Rücken einer Dame, der Polizist umarmte statt seiner die Dame. Es war eine Hetzjagd durch die beiden großen Zimmer. Alles beteiligte sich an der Jagd. Die jungen Mädchen kreischten auf, wenn sie aus Versehen einen Kuß bekamen. Oberstadt saß am Klavier und spielte in den wogenden Lärm einen rauschenden Galopp. Hauptmann von Dehwitz hielt sich, nicht mehr nüchtern, an der Thür fest und lallte:

„Nicht alle Gläser . . . meine Herrschaften . . . nicht alle zerschlagen!"

In diesem Augenblick trat Bert ein. Er hatte einen schwarzen Rock an, eine große dunkle Kravatte, aber weder einen Fez auf, noch sonst ein Maskenzeichen. Er blickte sich hochmütig um und nickte dann Anna zu, die angeekelt von der übermütigen Lustigkeit, blaß im Sofa saß. Als ein Herr ihn heranwinkte, ging er auf diesen zu und unterhielt sich mit ihm.

Einen Augenblick schloß Anna die Augen vor unerträglichem Schmerz.

In der Sekunde, wo sie Bert in der offenen Thür gesehen, hatte sie gefühlt, daß ihre Angst recht hatte. Er betrat dies Haus wie ein Fremder, der innerlich alle Beziehungen abgebrochen hat. . . . Sie schämte sich der Maskerade, sie hätte alle diese Leute hinauswerfen und sich selbst dies schreiende, beleidigende Kostüm vom Leibe reißen mögen.

Als einige Minuten vergangen waren, ohne daß Bert die Unterhaltung abbrach, ging sie ihm entgegen. Am Spiegel vorbeikommend, glaubte sie zu sehen, wie ihr Gesicht ihr blaß und verzerrt entgegenstarrte. Sie zwang sich ein Lächeln ab und streckte Bert die Hand hin, die er an die Lippen führte.

„Wenn der Berg nicht zu Muhammed kommt, muß Muhammed zum Berge kommen!"

Der Offizier, mit dem Holleder sich unterhalten hatte, war aufgestanden und sagte:

„Denken Sie, gnädige Frau, unser Freund läßt sich nicht bereden, mit auf den Schwoof zu gehen. Dieser Mensch wird doch unheimlich solide!"

„Das finde ich sehr richtig!" sagte Anna.

Sie trat mit ihm in den Erker.

Im Salon war wieder Ruhe hergestellt. Der Strolch stand mit einem Pensionfräulein vor einem Bild, das sie, von ihren Malerinstinkten plötzlich fortgerissen, eifrig kritisierten. Der Polizeibüttel hatte einen Kreis von Damen um sich, denen er Steckbriefe entwarf. Die alten Römer rückten ihre kahlen Glatzen zurecht, legten die Toga in ernstere Falten, da gleich die Ermordung Caesars, wie es hieß, zum siebenten und letzten Mal, getreu nach Mommsens Geschichte, vor sich gehen sollte. Nur Frau Düsbach irrte umher. Sie hatte ihren Pompadour verloren, der wichtige Papiere enthielt.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 29. Septbr.:
Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Pastor Bultmann.

Osternburger Kirche.

Sonntag, den 30. Septbr. (16. Trinitatis):
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfspr. Tiarks.
Kinderlehre 11 Uhr: Hilfspr. Tiarks.
Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst im Armenarbeitshause **zu Tweelbäke:** Hilfspr. Tiarks.

Oldenburgischer Landesverein vom Roten Kreuz.

Der Vorstand des Oldenburgischen Landesvereins vom Roten Kreuz hat es zur Erfüllung seiner vermehrten Aufgaben für die Dauer der kriegerischen Thätigkeit des deutschen Expeditionkorps in Ost-Asien für erforderlich erachtet, sich durch eine kaufmännische Kraft zu ergänzen. Er hat den Kaufmann Herrn Karl Schaefer gebeten, als Beirat dem Vorstande beizutreten. Derselbe hat die Güte gehabt, den Wunsch des Vorstandes zu erfüllen.

Bezugnehmend auf die mehrfach veröffentliche Bekanntmachung, betreffend freiwillige Gaben für das ostasiatische Expeditionskorps, wird ergebenst gebeten, abliefern zu wollen:

A. Bei Herrn Kaufmann Karl Schaefer, Stau 14.

II. Verpflegungs- und Genußmittel:

Fleisch- und Gemüsekonserven, Fleischextrakt Fruchtsäfte, Kolonialwaren, Kaffee, Kakao, Malzextrakte, pasteurisierte Biere, Weine, Zucker, Cigarren, Liköre, Tabak.

III. Materialien für Lazarette:

a. Baracken und Zelte;
c. Wirtschaftgegenstände: Bettstellen, zusammenlegbare Bettvorleger, Eßbestecke, Eßgeschirr, Geräte zur Beleuchtung, Heizung, Reinigung, Küchengerät, Küchengeschirr, Krankenfahrbahnen und -tragen, Spiele, Stühle, Tische, Waschgeräte, Werkzeuge aller Art;
d. Sanitäts-Material: pharmazeutische und diätetische Präparate, ärztliche Instrumente, Verbandmitt el.

B. Im Augusteum an Fräulein Müller.

I. Kleidungsstücke für den Winter:

Filzschuhe, Filzstiefel, Lederjacken, Leibbinden, Pelzmäntel, Pelzstiefel, Socken, wollene, Unterkleider, wollene, Unterziehmützen, seidene und gewirkte, Rohstoffe zur Anfertigung dieser Sachen, insbesondere Schaf- und Ziegenfelle.

IIb. Wäsche und Kleidungsstücke:

Bettwäsche, wollene Decken, Halstücher, Handtücher, Hemden, Krankenkleider, Leibbinden, Matratzen, Pantoffeln, Socken, Strohsäcke, Taschentücher, Unterhosen, Unterjacken, Rohstoffe zur Anfertigung dieser Sachen.

Für Sendungen von auswärts wird ergebenst bemerkt, daß dieselben von der Bahn-Verwaltung frei befördert werden, wenn auf dem Frachtbrief angegeben ist:

„Liebesgaben oder freiwillige Gaben für das Ostasiatische Expeditionskorps."

Oldenburg, 1. September 1900. **Frhr. v. Gayl.**

Sitzung

des Magistrats, Gesamtstadtrats und Stadtrats am **Dienstag, den 25. September 1900,** nachmittags 6 Uhr, im Rathaussaale.

Tagesordnung:

I. Gesamtstadtrat:

1. Einführung der neugewählten Mitglieder des Stadtrats, event. Neukonstituierung des Stadtrats und Gesamtstadtrats.
2. Bericht der Kommission zur Beratung des Entwurfs eines Statuts, betreffend die Krankenkasse für Dienstverpflichtete.

II. Magistrat und Stadtrat.

3. Beurlaubung eines Lehrers an der Oberrealschule und dessen Vertretung.
4. Entlassung eines Lehrers von der Oberrealschule und Engagierung eines Lehrers zu dessen Ersatz.
5. Besetzung zweier Lehrerstellen an der Volksknabenschule.
6. Engagierung einer Lehrerin an der Stadtknabenschule A

Jeder Familienvater

sollte darauf sehen, daß seine Frau und Töchter im Interesse ihrer **Gesundheit nur Mieder oder Korsetts mit**

Hercules-Spiral-Federn

D. R. P. 76912

von

Wagener & Schilling,

Oberkaufungen,

tragen. Diese Einlagen sind nach **allen** Seiten biegsam, unzerbrechlich u. rostfrei.

Man verlange ausdrücklich nur Korsetts oder Mieder mit Stempel: Wagener & Schilling'sche Hercules-Spiral-Einlagen, oder Hercules-Spirale nD. R. P. 76912.

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburgische Vereinsbank
Bruns & Co.

vergüten bis auf weiteres für Einlagen:

bei 6monatlicher Kündigungsfrist fest	5 %	p. a.
„ 3 „ „ „	4 %	„
„ 2 „ „ „	3½ %	„
und auf Check-Konto . . . . . „	3 %	„

Lombardzinsfuß der Deutschen Reichsbank 6 %.

Osternburg. Die Erben des Wirts **H. Käse** wollen ihr **hierselbst, Cloppenburgerstraße Nr. 34** belegenes, vom Bäckermeister C. Graef benutztes

Wohnhaus,

in welchem seit mehreren Jahren mit gutem Erfolge Bäckerei betrieben worden, öffentlich meistbietend mit Antritt zu November d. Js. oder Mai n. Js. verkaufen lassen, und ist erster Verkaufstermin auf

Freitag, den 28. Sept. d. Js., nachmittags 5 Uhr,

in F. Mohrmanns Gasthaus hierf., angesetzt.

Kaufliebhaber ladet ein

A. Bischoff, Auktionator.

Paradies (Gem. Altenhuntorf). Hausmann **Gerh. Ahlers** daselbst läßt von seiner Bau

ca. 40 Jück Weide- u. Heuland,

vor dem Hause belegen, in gewünschten Kämpen von 4—7 Jück,

15—20 Jück bestes Ackermoor,

nahe der Chaussee, an stets fahrbaren Wegen belegen, ebenfalls in gewünschten Größen,

durch Unterzeichneten **öffentlich meistbietend verkaufen** und findet Aufsatz am

Dienstag, 2. Oktober, nachm. 5 Uhr,

in Wilkens' Gasthause zu Gellen statt.

Am selben Nachmittage (vorher) geschieht die Parzellierung des Grünlandes an Ort und Stelle, woran Reflektanten teilnehmen wollen.

Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

Habe eine

Feinwäscherei und -Plätterei

eingerichtet, liefere tadellos saubere Arbeit und halte mich vorkommenden Falls bestens empfohlen.

Frau L. Blensdorf,
Auguststraße 38, oben.

Trinkt Apfelmost,

wohlschmeckend, bekömmlich,

◀ Becher 10 Pf., ▶ bei:

Aug. Rieck, Heiligengeistst.
F. Tapkenhinrichs, Lindenstr.
H. Onken, Stau.
W. Backmeyer, Staustr.
B. Scheller, Damm.
D. Grube, Haarenstr.
G. Würdemann, Augustst.

Für Dragoner-Rekruten

empfehle hirschled. Reitunterhosen, Unterziehzeuge aller Art, Geldbrusttaschen, dauerh. Hosenträger, Kleider- und Schuhbürsten, Handschuhe in Leder und Stoff. — Handschuhwäscherei.

A. Hanel

Langestraße 43.

Technikum Sternberg Mecklbg.

Getrennte Abteilungen: 1) Maschinenbau u. Elektrotechnik. 2) Hoch- u. Tiefbau. 3) Ziegler-, 4) Tischlerarbeiten.

Immobilverkauf.

Hude. Der Köter **Gerhard Möhlenbrook** zu **Tweelbäke** läßt seine daselbst an der Chaussee Oldenburg-Hatten sehr angenehm belegene

Besitzung,

kompl. Gebäude u. 12 Hektar Acker-, Weide- und Heuländereien in bester Kultur,

nochmals am

Donnerstag, den 27. Sept. d. J., nachm. 5 Uhr,

n Dählmanns Gasthause daselbst öffentlich zum Verkauf aufsetzen, und zwar stückweise und auch im ganzen.

G. Haverkamp, Aukt.

Immobil-Verkauf
zu
Oberlethe.

Der Köter **Heinr. Wille** daselbst beabsichtigt, seine zu Oberlethe belegene

Landstelle,

bestehend aus den gut erhaltenen Gebäuden und 16,08,54 ha Garten-, Acker-, Wiesen- und Weideländereien, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai 1901 durch den Unterzeichneten stückweise oder im ganzen verkaufen zu lassen, und findet 1. Verkaufstermin am

Donnerstag, den 27. Sept. d. J., nachm. 6 Uhr,

in **Johns Wirtshause** in **Oberlethe** statt, wozu Käufer einladet

W. Glopstein, Aukt.

Zahn-Atelier

von Frau **Brinkmann,** Oldenburg, Langestr. 78 (Beckers Weinhandlung). Künstl. Zähne, Plomben 2c. Niedrige Preise.

Täglich frisches **Rossfleisch** empfiehlt **J. Spickermann,** Kurwickstr. 26.

Wir sind wieder Käufer für

Honig

zu besonders hohen Preisen.

S. J. Ballin & Co.,
Haarenstr. 15.

Honig u. Wachs

kaufe jedes Quantum zu **hohen fest abgeschlossenen Preisen.**

Anmeldungen bei Herrn Kaufmann und Gastwirt **Grube,** Haarenstr. 20, sowie in meiner Privatwohnung Mottenstraße 1.

Sternberg.

Speisekartoffeln,

liefere für den Winterbedarf in bester Qualität frei Haus. Telephon 333.

A. Haake, Dietrichsfeld.

Billig zu verkaufen ein **kupferner Kessel,** passend als Wasch- od. Viehkessel, und ein gut erhaltenes **Fahrrad. K. Brokop,** Wallstr. 6.

Vorbereitung

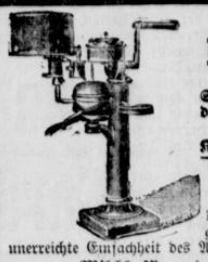
für Einj.-Freiw. u. Schul-Examen, für Gymnas. u. Realklassen. Schnell mit nachweisbarem Erfolg.

Rosenstr. 15. Privatlehr. **Stephan.**

Brauer-Akademie Worms.

Beginn des Sommer-Semesters am **19. April 1900.**

Programm durch **E. Ehrich,** Worms.



„Planet"

Milch-Centrifuge

mit Bremse.

Schärfste Entrahmung, leichte Bedienung u. denkbar einfachste Reinigung, da die Trommel ohne jegliche Einsätze.

Keine Verschraubungen.

Keine Gummidichtung.

Kein Schnurbetrieb,

daher kein Kraftverlust. Vollständig eingeschlossenes Getriebe. — Anerkannte, bisher unerreichte Einfachheit des Antriebes und der Schleudertrommel.

Milchbassin und Trommelgehäuse emailliert.

Jede Schleudertrommel wird anstandslos umgetauscht, wenn wiederholte Untersuchungen bewiesen haben, daß der durchschnittliche Fettgehalt nicht unter 0,2 liegt. — **In großer Anzahl und jeder Größe stets vorrätig.** — Spezialkataloge und Zeugnisse stehen gern zur Verfügung.

Der **Planet-Separator** wurde ausgezeichnet auf der Landesausstellung in Prag, Mai 1900: **silberne Medaille,** Landwirtschaftl. Ausstellung, Coburg, Juni 1900: **I. Preis,** Weltausstellung in Paris 1900: **silberne Medaille.**

Claus Dreyer, Bremen,
Grünenstrasse 41a.
Lager landwirtschf. Maschinen und Geräte.

Kohlen—Koks—Brikets

Gewaschene **Flamm-**Nusskohlen, Grösse I, II und III,
„ **Salon-**Nusskohlen, Zeche **Margaretha,**
„ **Anthracit-**Nusskohlen,

Größe { I für **Füllregulieröfen** und Kochherde, II „ **Dauerbrenner,** III „ **Cadé-**Oefen und andere **kleine** Dauerbrenner,

gebroch. **Hüttenkoks,**

Größe { I für **Centralheizungen,** II „ **Füllregulieröfen** und Kochherde, III „ **Dauerbrenner,** Füllregulieröfen u. Kochherde,

Candlekoks,
Grudekoks,
rheinische **Braunkohlen-Brikets,** kohlehaltend,

Marke TÜR NICH

gewaschene **Schmiedekohlen,**
buchene **Holzkohlen** (dunstfreie **Plättkohlen**).

Alles nur **beste** Sorten, empfiehlt

Fernsprecher 6.

Carl Meentzen,

Gottorpstr. 5. **Gottorpstr. 5.**

Gänzlicher Ausverkauf
meines hiesigen
Schuhwarenlagers
zu **jedem annehmbaren Preise** wegen Aufgabe.
F. W. Stärtzenbach, Langestr. 31.

Grosse Eisenacher

Geld-Lotterie.

Grösste Gewinnchance. 7240 Geldgew. = 234 000 M. Nur bares Geld ohne Abzug.

Hauptgewinn 100 000 M.

Ziehung schon am 23. bis 25. October. Loose nur 3.30 M. Porto u. Liste 20 Pf. mehr.

(Postanweisung ist die einfachste und billigste Bestellung) empfiehlt und versendet gegen Postanweisung oder Nachnahme das Generaldebit

Gustav Seiffert, Eisenach

sowie alle durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Dr. Brehmers Heilanstalt
für Lungenkranke
zu Görbersdorf in Schlesien.

Sommer- und Winterkuren gleiche weltbekannte Erfolge.

Chefarzt Dr. Carl Schloessing,
früher Assistent der Prof. v. Strümpellschen Klinik in Erlangen.

Prospekte kostenfrei durch

Die Verwaltung.

Wissen Sie schon?

Die wirksamste med. Seife ist **Radebeuler Carbol-Theerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden. Schutzmarke: **Steckenpferd** anerkannt vorzüglich gegen alle **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie: Mitesser, Finnen, Blütchen, Gesichtspickel, Pusteln, rote Flecke 2c., Stück 50 Pf. in der **Hofapotheke.**

Billig zu verkaufen ein guter eiserner **Ofen.** Auguststraße 22.

Osterscheps. Empfehle meinen

Eber

zum Decken.

Brun Bölts.

Heirat. 400 Damen m. gr. Vermögen wünsch. Heirat. Prosp. umsf. Journal Charlottenburg 2.

Wüsting. Zu verk. ein einstimmig angekörter **Eber.**

Gerhard Suhr, Schmied.

Donnerschwee. Zu verk. j. schott. **Schäferhunde.** Rüraerstr. 271.

Nuttel. Zu verkaufen einer meiner angekörten

Eber.

Eilert Meinen.

Feine
oberländische
Speisekartoffeln

in schöner Ware empfehle zu billigsten Preisen.

Carl Fischbeck.
Fernsprecher 326.

Massiv goldene Trauringe,
8kar. (333 gestempelt, von 5—8 M., 14kar. (585 gest.) von 9—12 M.

H. G. Wilhelmis Nachf.
Achternstraße 6.

Scheiben- Leck- Preß- **Honig**

hat abzugeben

Lehrer v. Oven, Tweelbäke.

Lohnzahlungs-Bücher

für **minderjährige Industrie-Arbeiter u. Arbeiterinnen,** welche nach dem am 1. Oktober d. J. in Kraft tretenden Gesetz vorgeschrieben sind, empfiehlt

Oldenburg. L. Ciliax.

Metjendorf. Zu verkaufen eine junge tiedige, nahe am Kalben stehende **Kuh. Gerh. Hinnerichs.**

Rotwurst,
Leberwurst,
Braunschw. Mettwurst,
Plockwurst,
Cervelatwurst

aus der Ammerländischen Wurst- und Fleischwarenfabrik A.-G., vorm. J. F. Eylers, in Zwischenahn.

Joh. F. Wempe,
Friedensplatz 3.

Einem hochgeehrten Publikum von

Rodenkirchen

und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit meinen berühmten Honigkuchen, Pfeffernüssen, Ypsilanti-, Leb-, Vanille- und Kaneelkuchen, sowie Elisenkuchen, Spitzkuchen 2c. zum diesjährigen **Jahrmarkt** anwesend bin, und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

J. H. Johannes
aus **Bremen.**

Neue Erbsen,
„ Linsen,
Salzgurken,
Essiggurken.

Joh. F. Wempe,
Friedensplatz 3.

---

2 große

Dauerbrenner

(gut erhalten) und verschiedene **kleine Oefen** haben billig abzugeben

S. J. Ballin & Co.,
Haarenstraße 15.

Landesbibliothek Oldenburg

Rastede. Die Witwe des Köters **Joh. Rohde** in **Heidkamp** läßt wegen Verkleinerung ihres landwirtschaftlichen Betriebes am

Montag, den 15. Oktbr. cr.,
nachm. 1 Uhr anf.,

1 kräft. Arbeitspferd, zugfest und fromm im Geschirr, **2 belegte** schwere Kühe, **1 belegtes Rind, 1 1jähr. dito, 1 ½jähr. Kuhkalb, 20 bis 30 große und kleine Schweine,**

ferner: 1 breitfelg. Ackerwagen mit Aufzeug, 2 Pflüge, 1 Egge, Pferdegeschirr, Pferdedecken, Bindebaum, Reepe, Ketten, Wagenstuhl mit Federn, noch neu.

Nach **Beendigung** des Verkaufs beabsichtigt Frau Rohde **einen Kamp Ackerland** (Nr. 7), groß **15 Sch.-S.,** auf ein oder mehrere Jahre zu **verpachten.**

Kauf- und Pachtlustige ladet ein

J. Degen, Aukt.

Rastede. Die dem Köter **Gerh. Hillen** in **Ipwege** gehörende, **an der Chaussee** daselbst belegene

Köterei,

bestehend in einem geräumigen **Wohnhause, Scheune** mit **2 Heuerwohnungen, 6½ ha Acker- und Weideland,** in einem Komplex beim Hause belegen und guter Bonität, sowie **1½ ha Torfmoor,** gelangt **am nächsten Montag, 1. Okt. cr., nachm. 4 Uhr,** in **Bunjes Gasthause in Ipwege** zum öffentlichen Verkauf.

Wenn gut geboten wird, soll nur ein einmaliger Aufsatz stattfinden.

Es ladet ein

J. Degen, Aukt.

Verkauf eines Gasthauses.

Rastede. Der **„Hahner Hof"** wird am **Donnerstag,** den **4. Okt. cr.,** nachm. **3½ Uhr,** zum **dritten** und **letzten** Mal zum **Verkauf** aufgesetzt und wird dann der **Zuschlag** erfolgen.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß der **„Hahner Hof",** in guten **Gebäuden** und **Ländereien** in Größe von ca. **59 ar** bestehend, wegen seiner äußerst schönen Gelegenheit — unmittelbar an der Station Hahn und an der Chaussee — zum Ankauf sehr zu empfehlen ist.

Die Besitzung ist namentlich auch einem Kaufmann zu empfehlen, da neben der **Gastwirtschaft und Kolonialwarenhandlung,** sowie **Bäckerei,** ein **Manufaktur- und Eisenwarengeschäft** mit **sicherem Erfolge** betrieben werden kann.

Kauflustige ladet ein

J. Degen, Aukt.

Verkauf
einer
Hausmannsstelle.

Strückhausen. Die **H. W. Lüerßensche Stelle** zu **Oldenbrok-Mittelort,** bestehend aus Gebäuden und 39 ha 59 ar 33 qm Ländereien, soll mit Antritt zum 1. Mai 1901 durch den Unterzeichneten öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Ländereien, darunter schwere Fettweiden, sind guter Bonität. Die großen Gebäude sind massiv erbaut und befinden sich in sehr gutem baulichen Zustande. Der Grundsteuer-Reinertrag der Stelle beträgt 2872 M. 12 ₰, der jährliche Pachtpreis derselben 4350 M.

Die Stelle ist angenehm belegen und kommt sowohl im ganzen, wie geteilt zum Aufsatz.

2. Verkaufstermin findet statt am

Mittwoch,
den 26. Septbr. d. J.,
nachm. 5 Uhr,

in **Inneckens Gasthause** zu **Oldenbrok.**

Kaufliebhaber ladet ein

Byl, Auktionator.

Zu kaufen gesucht ein **Wohnhaus** in angenehmer Lage, möglichst Heiligengeistthor-Viertel. Offerten erbeten unter **S. 544** an die Exped. d. Bl.

Landstelle-Verkauf

Eine sehr gute Landstelle, 200 Morgen groß, inkl. 50 Morgen vorzüglicher Wiesen, soll mit Inventar und Vorrätigem für 40 000 Mk. bei geringer Anzahlung verkauft werden.

Friedr. Böhme,
Bithusen b. Boizenburg a. d. Elbe.

Suche 500 Pfd. **Stroh** zu kaufen.
J. B. Meentzen, Alexanderstr. 26.

A. G. Gehrels & Sohn, Oldenburg i. Gr.

Knaben-Anzüge,
Knaben-Havelocks, -Paletots,
Blau Chev.-Höschen 2,50 bis 5,00 Mk.

Anzüge
in blau und gemusterten Stoffen
von 2 Mk. an
bis zu den elegantesten.
Kragen in blau und grau.
Pyjacks.
Sweaters.

Unsere große **Spezial-Abteilung** für
Herren- u. Knaben-Garderobe

bietet die größte Auswahl in nur tadellos sitzenden und mit besten Zuthaten verarbeiteten Kleidungsstücken.

Billig und gut! Billig und gut!

Herren-Jackettanzüge.
Schwarze Rock- und Gehrock-Anzüge.
Paletots,
Ulsters u. Havelocks.
Winter-Joppen
und
Schlafröcke.
Hosen.
Westen in weiß und farbig.

Oberhemde, Kragen, Manschetten, Vorhemde, Hosenträger, Shlipse
in schönster Auswahl von den billigsten bis zu den elegantesten.

Sämtliche Neuheiten der Saison in
Kleiderstoffen in schwarz und farbig,
Herbst- u. Winter-Mäntel,
Jacketts in den neuesten Façons
sind eingetroffen.

S. Hahlo,
Hoflieferant.

Eine besonders reichhaltige Auswahl in
fertigen Costumes in jeder Preislage,
Blousen in Wolle, Seide und Sammet,
Morgenröcke und Zwischenröcke.
Spezialität:
Trauerkleider, Röcke u. Blousen.
Anfertigung von Costumes in tadelloser Ausführung.

S. Hahlo,
Hoflieferant.

Rastede. Die von dem kürzlich verstorbenen Köter **Johann Hinrich Oltmanns** zu **Bokel,** Gemeinde Wiefelstede, hinterlassene, daselbst an der Chaussee belegene

Besitzung,

Hauptwohnhaus, Scheune und ca. 75 Sch.-S. Garten-, Acker- und Grünland, beim Hause belegen und in bester Kultur, soll **mit Antritt zum 1. Mai 1901** bezw. **auf sofort auf mehrere Jahre verheuert werden.**

Heuermann kann den vorhandenen Dünger event. mit übernehmen.

Termin zur Verheuerung ist angesetzt auf

Freitag,
den 28. September d. J.,
nachmittags 4 Uhr,

im Hause der Witwe **Oltmanns** zu **Bokel.**

Heuerlustige ladet ein

H. Hoes.

Immobil-Verkauf.

Edewecht. Zum Verkaufe der zur **Reimersschen Konkursmasse** gehörenden

Immobilien

ist zweiter Termin anberaumt auf

Donnerstag,
den 11. Oktbr. d. J.,
nachm. 5 Uhr,

in Witwe **Renken Gasthause.**

Wenn annehmbar geboten wird, kann der Zuschlag erfolgen.

Kaufliebhaber ladet ein

Der Konkursverwalter:
Meinrenken.

Zu verkaufen ein fast neuer **Herren-Schreibtisch** mit Aufsatz.
Alexanderweg 31, oben.

Auktion!

Wegen Fortzugs sollen folgende aus einem besseren Haushalt stammende und einige neue Sachen, nämlich:

2 Plüschgarnituren, 3—4 mahagoni Schränke, 1 mahagoni Eckschrank, 1 Geldschrank, 2 komplette Betten, 2 Sofas, 1 Regulator, div. Bilder, Spiegel und Paneelborten, 1 Blumentisch, 1 Servietisch, Büsten, **1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 3 Bettstellen, 1 Waschtisch, div. Küchentische, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Luthertisch** 2c. 2c. am

Mittwoch, den 26. d. M.,
nachm. präzise 2 Uhr anfgd.,
im großen Saale des Doodtschen Etablissements (Inh. J. Böseler) an der Alexanderstraße öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden.

Kaufliebhaber ladet mit dem Ersuchen um pünktliches Erscheinen ein

A. Parussel, Vergt.

Osternburg.

Empfehle mein großes Lager in
fertigen Möbeln.
Prompte reelle Bedienung.
Billigste Preise.

Fr. Haverkost,
4, Charlottenstr. 4.

Zu verkaufen **2 Ziegen.**
Bremerchaussee 38.

Staubwannen,
Litermaße,
Dreschflegel,
Kornsiebe,
Obstpflücker,
ferner

wasserdichte Pferdedecken,
Kuhdecken,
Oelröcke u. Umhänge
empfehlen zu billigen Preisen

D. B. Hinrichs & Sohn.
Fernsprecher Nr. 352.

Westerburg b. Wardenburg. Zu verkaufen eine schwere **Kuh,** welche in 14 Tagen kalbt. **G. Knutzen.**

Honig verkauft **C. Nehls,** Osternburg.

Zu verkaufen ein hochelegantes eichen **Büffett,** billig.
Wilhelmstraße 5.

Fritz Suhren, Markt 7.

Sämtliche Neuheiten der Herbst- u. Winter-Saison in Hüten, Federn, Bändern, Sammeten, Plüschen, Seide, Garnier-Nadeln, Schleiern, Ballgarnituren 2c., garnierte Hüte von 1,50 M. Reisehüte von 1 M an, Kinderhüte, Brautkränze und -Schleier von 1,50 M an, Gold- und Silberkränze.

Fritz Suhren, Markt 7.

Mein Lager in Wollwaren für die Winter-Saison ist vollständig komplettiert u. empfehle: Normal- und gestrickte Unterziehzeuge für Damen, Herren u. Kinder, Strümpfe und Socken, Handschuhe in Trikot, gestrickte, Seide mit Pelz u. Glacee, woll. Plaids u. Tücher, Balltücher, Kapotten im Sammet, Seide, Chenille und Wolle, Unterröcke aller Art, Schulterkragen, Westen, Gamaschen, Leibbinden, Kniewärmer, Pulswärmer, Muffen, Strumpf- und Rockwolle.

Buntstickereien in großer Auswahl, ältere Waren verkaufe zu Einkaufspreisen.

Neues, modernes **Sofa** mit bunt. Plüsch u. eine zweischläf. **Bettstelle** mit Sprungfedermatratze, neu, billig zu verk. **Fieck,** Dekorat., Nelkenstr. 5.

Sämtliche Neuheiten

in **Buckskins,** darunter reizende Muster für Schüler-Anzüge,
in **Loden** in wasserdichten Qualitäten für Anzug, Joppen und Paletots,
in **Kammgarnen** für elegante Anzüge,
in **Paletotstoffen** für Herren- und Knaben-Paletots,
in **Havelock-Loden**
trafen ein und empfehlen in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Als ganz unter Preis empfehlen eine **große Partie Buckskins** für Knaben- und Herren-Anzüge.

Anfertigung von Anzügen und Paletots
nach neuesten Systemen unter Garantie des Gutsitzens.

A. G. Gehrels & Sohn.

Nachfuge.

In der am 26. d. Mts., nachm. 2 Uhr, im Doodtschen Etablissement stattfindenden Auktion sollen noch mehrere neue

Fahrräder,

welche zwischen 4 und 5 Uhr zum Aufsatz kommen, mit verkauft w.
A. Parussel, Verganter.

Café und Conditorei
Emil Lange,
Heiligengeistwall 3 a.

Anfertigung von Kostümen zu zu mäßigen Preisen. Verkauf von Schnittmustern nach Maß.
E. v. Bergh, Bahnhofstr. 17 I.

Zu verk. ein fast neues besseres

Damenrad.

Nadorsterstraße 58.

Eversten. Zu verkaufen **2 fette Schweine. G. Ernst,** Brüderstr.

Frauenschutz

Unschädlich, sicher, ärztl. empfohl.! Broschüre mit Preisliste gegen 30 Pfg. in Briefm. verschlossen. **Al. Lubasch, Berlin 212,** Schmidstr. 8. Centraldepot prakt. Schutzmittel.

Von der Reise zurück.
Dr. Burgtorf.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg